

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 17. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche v. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Deilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Zeil. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Frankreichs Ablehnung.

Amerikas Abrüstungsplan verworfen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 16. Februar.

Der französische Ministerpräsident hat die Antwort auf den Vorschlag des Präsidenten der Vereinigten Staaten, nimmere ernstlich eine Verständigung über die weitere Abrüstung zur See herbeizuführen, gestern festgelegt. Die Antwort ist ausgefallen, wie man erwartet hatte: Frankreich wagt es mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung der Welt und auch mit Rücksicht auf seine Gläubiger in New York nicht, den Vorschlag rundweg abzulehnen, sondern wünscht ihn dem Völkerbund überweisen zu sehen. Im einzelnen wird heute aus der Antwort mitgeteilt:

WTB. Paris, 15. Februar. Die französische Antwortnote auf das amerikanische Memorandum über die Flottenabrüstung ist heute abend veröffentlicht worden.

Die Antwort erinnert zunächst daran, daß Frankreich unaufhörlich Beweise seines entschlossenen Friedenswillens gegeben habe. Frankreich wisse also mehr als irgendeine andere Macht die edle Initiative der amerikanischen Regierung zu schätzen und wäre glücklich, wenn sie den amerikanischen Vorschlägen vorbehaltlos beitreten könnte. Sie fürchte aber, daß dadurch der Erfolg des in Genf begonnenen Werkes gefährdet werden könne. Die Flottenkonferenz von Washington im Jahre 1921 über die „Capital Ships“ sei berechtigt gewesen, da die auf der Konferenz vertretenen Mächte allein über Schiffe dieser Kategorie verfügt hätten. Aber heute seien die Verhältnisse anders, da der Völkerbund ein Abkommen über die Fabrikation und den Handel von Waffen ausarbeite und eine allgemeine Abrüstungskonferenz in Vorbereitung sei. Zweifelloso denke Amerika nicht daran, sich von diesem Werke zurückzuziehen, aber sein Vorschlag würde die Vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes ihrer Aufgabe entheben und eine Sonderkonferenz der Weltmächte bedeuten, deren Beschlüsse später von den übrigen Mächten angenommen werden müßten. Das würde die Autorität des Völkerbundes schwächen und den Grundsatz der Gleichheit sämtlicher Staaten, an dem Frankreich entschlossen festhalte, schwächen. Außerdem befänden sämtliche Staaten leichte Kriegsschiffe, über die jetzt verhandelt werden solle, so daß sämtliche Nationen an den Verhandlungen hierüber teilnehmen müßten. Frankreich komme es allein darauf an, seine Küsten zu verteidigen und seine Seeverbindungen zu sichern. Frankreich habe in Genf zwei Grundsätze vertreten. 1. Daß die Abrüstung nur Erfolg haben könne, wenn man jeder Macht eine Gesamttonnenzahl zubillige und 2. daß Frankreich vollkommen ohne Bindung der Verteilung der Tonnenzahl bleiben müsse. Andererseits müßten die Fragen der Abrüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft verbunden werden. Der amerikanische Vorschlag schließe diese Grundsätze aus. Deshalb würde die französische Regierung, wenn sie ihm beitrete, sich selbst widersprechen und ihre Grundsätze öffentlich verleugnen müssen. Das Beispiel der Konferenz von Rom im Jahre 1924 gestalte nicht die Hoffnung, daß das gewünschte Resultat erreicht werde, denn die nicht vertretenen Mächte würden nicht Grundsätze annehmen, welche ohne sie beschlossen worden seien. Entgegen dem Plane der amerikanischen Regierung, sei die französische Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes der Ansicht, daß diese unter der Bedingung,

daß sämtliche in ihr vertretenen Nationen, wie Frankreich selbst, den festen Willen, zu einem Abschluß zu kommen, hegten, in der nächsten Session Beschlüsse fassen könne, die geeignet seien, mit ernstesten Aussichten auf Erfolg die allgemeine Abrüstungskonferenz herbeizuführen. Die französische Regierung sei daher der Ansicht, daß von dieser Vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes der amerikanische Vorschlag geprüft werden könne.

Ueber die Bedeutung des Gegenvorschlages der Franzosen täuscht man sich in Amerika natürlich nicht. Im Völkerbunde stünde Frankreich nicht als Einzelter den vier anderen Mächten gegenüber, sondern könnte über die Stimmen seiner Vasallen, der Kleinen Entente, Polen usw. verfügen. Außerdem aber hat es Frankreich in Genf meisterhaft verstanden, ein so kompliziertes System für die Abrüstung aufzustellen, daß noch Jahre darüber vergehen können, ehe man zu einem Ergebnis kommt — vorausgesetzt, daß man überhaupt den ernstlichen Willen hat, zu einem Abschluß zu kommen. Staatssekretär Kellogg hat denn auch, wie drahtlich aus Washington gemeldet, bereits erklärt, daß Amerika sich von Verhandlungen vor dem Völkerbunde herzlich wenig verspricht. Es sei schon, sagte der Vertrauensmann des amerikanischen Präsidenten, richtig, daß die Völkerbundsabgabe das Problem der Abrüstung dem Völkerbund anvertraue, aber nur auf der Washingtoner Konferenz sei etwas zustandegebracht worden. Die Einschränkung der Rüstungen zur See sei ein bestimmter Vorschlag, der sich auf die fünf Mächte bezieht, und der auf einer besonderen Konferenz erledigt werden könne, ohne die Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes zu stören, und ohne andere Mächte in irgend einer Weise zu binden. Amerika würde sich auch weiterhin an den Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission beteiligen. Es würde aber einen ernststen Schlag gegen die ganze Sache der Abrüstung bedeuten, wenn alle Bemühungen, das Problem des Abrüstungswettbewerbs zur See ernstlich in Angriff zu nehmen, auf unbestimmte Zeit verlagert würden.

Verlängerung des deutsch-französischen

Handelsvertrags-Provisoriums

○ Berlin, 16. Februar. (Draht.) Wie die Blätter erfahren, ist das deutsch-französische Handelsvertragsprovisorium um drei Monate verlängert worden. Die Franzosen haben das Recht, mit zehntägiger Frist das Abkommen zum 31. März zu kündigen. Die deutsche Delegation wird zur Weiterführung der Handelsvertragsverhandlungen am 22. Februar in Paris eintreffen. Die Grundlage für die weiteren Verhandlungen wird der neue französische Zolltarif bilden.

Schlesische Not.

Die Kundgebung in Berlin.

○ Berlin, 15. Februar.

Endlich haben die Schlesier sich entschlossen, in der Reichshauptstadt selbst in öffentlicher Kundgebung ihre Wünsche, Sorgen und Forderungen darzulegen. Zu gestern Abend hatten, wie schon kurz gemeldet, die schlesischen Spitzenverbände der Wirtschaft zu einem

Schlesischen Abend in das Flugverbandshaus in Berlin geladen. Der Veranstaltung wohnten neben Vertretern der Presse auch namhafte Parlamentarier des Reichstages und des preussischen Landtages bei. Unter anderem bemerkte man den Reichstagspräsidenten Löbe, den Abgeordneten Direktor Schneider von der Deutschen Demokratischen Partei, weiter die Abg. Hartmann, Schmidt, Vorsch ufw.

Als erster sprach Generaldirektor Stähler für den ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein in Gleiwitz. Er ging zunächst auf die Absatzmärkte der ober-schlesischen Kohle ein. Die ober-schlesische Kohle werde hauptsächlich nach Mitteldeutschland verschifft, Berlin erhalte von einem Gesamtabsatz von 13 Millionen Tonnen im Jahre zwei Millionen. Stähler wandte sich in diesem Zusammenhang gegen den Mittellandkanal, der für die schlesische Industrie nach seiner Ansicht keinen Nutzen bringe. Er machte geltend, daß die Fracht von Berlin nach Gelsenkirchen heute für Kohle die gleiche sei wie die Fracht von Oberschlesien nach Berlin. Nach der Vollendung des Mittellandkanals würde sie nur 7,50 Mark gegenüber 12,80 pro Tonne betragen. Weiter machte Stähler den Wunsch nach Ausbau des Kłodz-Kanals geltend, ebenso wünschte er eine Beschleunigung der Arbeiten an dem Ottmachauer Staubecken, bei dessen Finanzierung der Arbeiter mit zunächst 2000 Arbeiter, später aber nur noch 1200 Arbeiter beschäftigt habe. Kompensationen für den Mittellandkanal seien der ober-schlesischen Industrie schon vor dem Kriege zugesagt worden, aber die ober-schlesische Industrie warte noch heute darauf, daß diese Zusagen eingelöst würden. Wenn nicht die ganze ober-schlesische Wirtschaft in eine Krise von ungewöhnlicher Ausdehnung gehen soll, dann müsse jetzt die Reichs- und die preussische Staatsregierung alle die Maßnahmen treffen, die man berechneterweise nach dem Ruhrstreik der Rhein- und Ruhrindustrie gewährt habe.

Generaldirektor Grosche schloßerte sodann die Note des niederschlesischen Steinkohlenbergbaus. Besonders machte er dabei auf die Sorgen des Waldenburger Berglandes aufmerksam, das der Mittelpunkt dieses Bergreviers ist, und dessen Bergbau wegen der höheren Selbstkosten, wegen der schwierigen Förderung und des geringeren Abbaues kaum existieren könne. Dazu komme, daß die Löhne für die Arbeiter außerordentlich niedrig seien, was wiederum auf die Finanzfähigkeit der Kommunen nicht ohne Einfluß bleibe, und daß man in dem niederschlesischen Bergbaurevier die kommende polnische Kohlenkonkurrenz fürchte. Auch dieser Redner wandte sich gegen den Mittellandkanal, in dessen Bau er eine große Gefahr für den Absatz der niederschlesischen Kohle sieht. Die Not sei nicht mit dem Jahrzehnte lang andauernden Bau von Kanälen zu lindern, sondern die Hilfe müsse sofort gegeben werden und zwar dergestalt, daß die Reichsregierung die Reichsbahnverwaltung durch finanzielle Unterstützung zu Vorzugstarifen für die schlesische Industrie zwingen. Nur so allein sei es möglich, eine ähnliche Wirtschaftskatastrophe zu verhindern, wie sie Gerhard Hauptmann zum Vorwurf bei der Abfassung seiner „Weber“ gedient habe.

Für den Bund niederschlesischer Industrieller in Hirschberg kam der Generaldirektor Abg. Dr. Schmidt zu Worte, der ganz entschieden für die „Mittellandsindustrie“ Schlesiens eintrat. Ihre Bedeutung sei immer verkannt worden, da sie sich nicht so sehr wie im Westen zusammenballe. Mehr als die Schwerindustrie leide die weiterverarbeitende Industrie Schlesiens an dem Zollkrieg mit Polen. Auch dieser Redner forderte bessere Tarife, Neu-einlegung von Güterzügen, Verbreiterung des Schienennetzes und Bau einer Kanalverbindung zwischen Elbe und Oder als Ausgleich für den Bau des Mittellandkanals.

Ebenso kam ein Vertreter der schlesischen Arbeitnehmer zu Wort und zwar der Gewerkschaftsführer Wiersch aus Breslau vom A. D. G. B. Auch er teilte die schweren Sorgen, denen zuvor die schlesischen Arbeitgeber Ausdruck verliehen hatten.

In der Diskussion versprachen die anwesenden Parlamentarier, alles zu tun, um Schlessen vor der Katastrophe zu bewahren. Allerdings wurde den Geuern des Mittellandkanals vorgehalten, daß die ganze übrige deutsche Wirtschaft den Bau dieses Kanals wünsche und daß an der Verwirklichung dieses Planes nicht zu zweifeln sei.

Schlessen muß geholfen werden! Das war das Resultat, zu dem alle Redner gelangten. In der Tat ist die Not so riesig groß, daß es nunmehr gilt, dem Gebiet, das uns als letztes Bollwerk gegen den Osten geblieben ist, sofort zu helfen. Die Regierung des Reiches und Preußen haben nun das Wort!

Abreise der Polen.

Die Antwort aus Warschau.

Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat im Auswärtigen Amte folgende Note überreicht.

Nach habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 12. Februar 1927 zu bestätigen und gleichzeitig Ihnen mitzuteilen, daß die polnische Regierung den Beschluß der Reichsregierung betreffend die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen zur Kenntnis genommen hat. Da die mir durch Sie,

Herr Bevollmächtigter, mitgeteilten Gründe für den Beschluß der deutschen Regierung über den Bereich der Handelsvertragsverhandlungen hinausgehen, erachte ich es als für mich unmöglich, in Erörterung bezüglich dieser Frage einzutreten. Ich sehe mich jedoch veranlaßt, festzustellen, daß nach Auffassung meiner Regierung die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen keineswegs geboten war, vielmehr nach der Ueberzeugung der polnischen Regierung die wirtschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern nur erschweren und verzögern kann. Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich weiter veranlaßt, festzustellen, daß die polnische Regierung durch die deutsch-polnischen im letzten Augenblick erfolgte einseitige Absage der Kommissionsarbeiten vollständig überrascht worden ist. In Anbetracht des erwähnten Beschlusses der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Bevollmächtigter, mitzuteilen, daß gemäß den von meiner Regierung erhaltenen Instruktionen die polnische Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Berlin verläßt, ohne jedoch die Hoffnung auszugeben, daß die deutsche Regierung künftighin nicht gewillt sein wird, durch ihre Stellungnahme den Wiederbeginn der Handelsvertragsverhandlungen zu beeinträchtigen.

Genehmigen Sie usw.

Brudzynski.

Das Ergebnis künftiger Verhandlungen über den Schutz vor Ausschließungen ist natürlich nicht vorauszusagen. Da aber auch Polen an dem Aufenthaltsrecht polnischer Arbeiter, besonders der Wanderarbeiter, in Deutschland großes Interesse hat, so ist beiderseits die Grundlage für Sonderverhandlungen über das Wohnrecht durchaus gegeben. Es liegt auch keinerlei Anzeichen vor, daß Polen solche Sonderverhandlungen von vornherein glatt ablehnen wird.

Landtag.

Fortgang der Etat-Veratungen.

Nach dreiwöchiger Beratungspause nahm der Landtag am Dienstag seine Plenarsitzungen wieder auf.

Das Haus überwies einen kommunistischen Antrag, der unter Beseitigung des Ueberstichtens- und Nebensichtenswens eine Verminderung der Arbeitszeit im Bergbau auf sieben Stunden unter Tage und höchstens acht Stunden über Tage verlangt, zur Vorberatung dem Handelsausschuß. Ohne wesentliche Debatte wurde dann die zweite Beratung des Wohlfahrtssetats abgeschlossen, bis auf einige unstrittige Kapitel und die Abstimmungen über Anträge der Parteien zu dieser Materie, die voraussichtlich am Donnerstag erfolgen sollen. Aus der Debatte sei die Forderung des Zentrums nach größeren Mitteln für Trinkerheilanstalten und das Verlangen der Sozialdemokraten nach Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung von Mißständen in den Fürsorgeanstalten noch hervorgehoben. Die zweite Beratung des Domänenetats wurde noch in Angriff genommen. Dabei wünschte der Deutsch-Hannoveraner Meister u. a. B. Hilfen für staatliche Wälder. Der Sozialdemokrat Klausener betonte den grundsätzlichen Standpunkt seiner Freunde, daß die Staatsdomänen selbstbewirtschaftet und zu Musteranstalten auch in sozialer Beziehung ausgebaut werden müßten. Der deutsch-nationale Redner, der Abg. Just, glaubte, daß die selbstbewirtschafteten Domänen, wenn man die ihnen gewährten steuerlichen Erleichterungen usw. berücksichtige, als Minusbetriebe anzusehen seien und wandte sich gegen eine etwaige Erhöhung der Pachtpreise. Einige waren sich die Redner in der Verantwortung der Landgewinnungsarbeiten, der Meliorationen, der Urbarmachung fiskalischer Moore und des Baues gesunder Landarbeiterwohnungen, wenn auch, wie der deutsch-nationale Redner erklärte, die private Landwirtschaft für diese Zwecke zurzeit kein Geld ausgeben könne.

Am Mittwoch wurde die Beratung fortgesetzt.

Ein völksparteilicher Antrag, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der nach dem Vorbild Sachsens auch für Preußen Industrie-schaften errichtet, die bestimmt sind, der mittleren und kleineren Industrie sowie dem Handwerk und dem Einzelhandel langfristige Kredite zu gewähren, geht an den Hauptausschuß.

Es folgt die Beratung der Resolutionen des Hauptausschusses zur Hannoverschen Typhusepidemie. Der Hauptausschuß empfiehlt in seinen Anträgen der Stadt Hannover für hygienische und sanitäre Vorbeugungsmaßnahmen einen Zuschuß von insgesamt 3 Millionen Mark zu gewähren, von dem eine Million zur Unterstützung der unmittelbar von der Typhusepidemie betroffenen bedürftigen Familien verwendet werden soll. 7 Millionen werden vom Ausschuss ferner als Kredit zu ermäßigtem Zinsfuß und erträglichen Rückzahlungsbedingungen für die Stadt Hannover in Bezug auf Vorbeugungsmaßnahmen bewilligt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, der für Donnerstag einberufen ist, wird sich auch mit dem Konflikt zwischen Deutschland und Polen zu beschäftigen haben. Zu Beginn der Sitzung wird der Ausschuss anstelle des zum Reichsjustizminister ernannten Abg. Bergt einen neuen Vorsitzenden wählen. Von den Deutschnationalen, die diesen Posten zu besetzen haben, wird der Abg. Professor Hoersch in Vorschlag gebracht werden.

Vandervelde über Rheinlandräumung.

Allgemeine Abrüstung
oder Wiederbewaffnung Deutschlands.
tt. Brüssel, 15. Februar.

In der Kammer beantwortete Minister des Auswärtigen Vandervelde heute eine Anfrage über die Aufhebung der internationalen Militärkontrolle.

Vandervelde gab zu, daß in Belgien wie in Frankreich die Genfer Beschlüsse über die Kontrollkommission und das Untersuchungsrecht des Völkerbundes nicht in allen Fällen mit ungeleiteter Genehmigung aufgenommen wurden. Doch sollte man nicht vergessen, daß die Locarno-Verträge Belgien eine Bürgschaft gaben, die es seit 1919 vergeblich zu erlangen bestrebt gewesen ist. Allerdings sei er der Auffassung, daß es erwünscht wäre, eine Sonderkontrolle für die entmilitarisierte Zone zu errichten. Jedoch finde sich im Versailler Vertrag keine Bestimmung, die die Rechtsgrundlage einer derartigen Kontrolle bilden könnte. Zur Errichtung eines Sonderregimes wäre ein Übereinkommen zwischen Deutschland und den anderen am Rheinlandpakt beteiligten Mächten erforderlich. Es liege auf der Hand, daß die Frage der Kontrolle der entmilitarisierten Zone und die Frage der Räumung des noch besetzten Gebietes im Zusammenhang stehen. In Genf habe man sich über die vorzeitige Räumung des linken Rheinufers nicht unterhalten. Diese Frage ist gegenwärtig auf diplomatischem Gebiet gestellt.

Artikel 431 des Versailler Vertrags sieht vor, daß, wenn Deutschland vor Ablauf der Frist von 15 Jahren allen seinen Verpflichtungen nachkommt, die Besatzungsstruppen sofort zurückgezogen werden. Bei einem derartigen Vorlaute wird man gewiß immer behaupten können, daß Deutschland nicht allen seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Man wird sich in dieser Hinsicht aber auch großzügig zeigen können. Alles wird von den Sicherheitsgarantien abhängen, die Deutschland, insbesondere in Bezug auf die entmilitarisierte Zone, wird geben können und wollen, vielleicht auch von einer endgültigen und allgemeinen Regelung der Reparationsfrage im Zusammenhang mit dem Problem der internationalen Schutten, und in besonderer Hinsicht auf Belgien, mit dem der Marktaufwerfung, andererseits aber auch vom Grad des Vertrauens, daß die Nachbarn Deutschlands in die Beständigkeit der republikanischen Einrichtungen, in die Verwirklichung eines demokratischen und friedlichen Fortschritts auf der anderen Seite des Rheins werden haben können. Ich zweifle nicht daran, daß die Politik Stresemanns sich nicht geändert hat. Aber selbst diejenigen, die einem demokratischen Deutschland das größte Vertrauen entgegenbringen würden, müssen sich fragen, was von einem Deutschland zu denken ist, in dem das Meer als eine unabhängige Macht auftritt und in dem die leitenden Führer fast alle Männer des alten Regiments sind und in dem man den Schutz der Verfassung von Weimar nur verspricht, indem man der Vergangenheit und ihren Symbolen Achtung zollt. Also liegen ernste Gründe vor, um mit Vorsicht vorzugehen und in gemäßigtem Tempo.

Nach vielen Gesichtspunkten ist die Abrüstung Deutschlands Wirklichkeit geworden. Aber sieht man denn nicht auch die vorgelegenen Waffen und die militärischen Übungen bei den Sportverbänden und den patriotischen Verbänden, sowie die Herstellung und Aufstellung von Kriegsgeschütz in den benachbarten Ländern, wie z. B. Rußland. Entgegen der herrschenden Meinung müssen jedoch diejenigen, die die Verantwortung für unsere nationale Verteidigung haben, diesem Zustande der Dinge keine übertriebene Bedeutung bei. Für die nächsten Jahre wird Deutschland, wenn es allein dasteht, wie es scheint, als unfähig betrachtet werden müssen, an der Westfront Operationen offensiven und entscheidenden Charakters zu unternehmen. Dennoch bleibt Deutschlands Kriegskraft erheblich. Deutschland würde selbst ohne Bundesgenossen im Schutze einer Wehr, die 7 Reichswehrdivisionen aufreichten könnten, auch heute imstande sein, in wenigen Monaten Millionen von genügend ausgebildeten und hinreichend ausgerüsteten Mannschaften ins Feld zu führen. Auch ist die Möglichkeit einer Entwicklung der chemischen Industrie und der Handelsluftfahrt derartig, daß das Reich in sehr kurzer Zeit seine letzten Hilfsmittel zur militärischen Verwendung bringen könnte. Das Angriffsmaterial Deutschlands ist fast vollständig vernichtet worden. Es war insofern unmöglich, was schon Napoleon vergeblich nach dem Frieden von Tilsit versuchte, nämlich zu verhindern, daß Millionen von entwaffneten Mannschaften wieder zu einem Volk in Waffen gemacht und eines Tages neubewaffnet werden könnten. Deutschland, das in den Völkerbund eingetreten ist, rechnet wohl darauf, gelegentlich der Abrüstungskonferenz, die im nächsten Jahre zusammenzutreten soll, diejenigen Vertragsbestimmungen auszuspielen, die für Deutschland günstig sind. Das Dilemma ist also in Zukunft folgendermaßen gekennzeichnet:

Entweder werden die anderen Mächte ihre militärischen Streitkräfte auf das Maß der Stärke der Reichswehr herabmindern oder der Vertrag wird hinfällig und Deutschland wird

dann Anspruch darauf erheben, auch seinerseits eine Streitmacht zu besitzen, die die deutschen Landesgrenzen zu verteidigen vermag. Zwei Punkte sind ins Auge zu fassen: 1. der sehr beschränkte Wert von Kontrollmaßnahmen, 2. entweder findet eine allgemeine Abrüstung statt oder überhaupt keine.

Gerade dies gibt den Arbeiten in Genf, die die Abrüstungskonferenz vorbereiten sollen, ihre Bedeutung.

Mandats-Heuchelei.

Wem gehört Ostafrika?

X London, 15. Februar. (Drahtn.)

Die Heuchelei, mit der beim Friedensschluß die Siegermächte, um vor der Welt den Eindruck des Völkerraubes nicht aufkommen zu lassen, sich vom Völkerbund nur einen Auftrag zur Verwaltung der früheren deutschen Kolonien haben erteilen lassen, ist im Unterhause hell beleuchtet worden. Der Gouverneur des Tanganjika-Gebietes hatte in einer Rede das frühere Deutsch-Ostafrika als einen Teil des Britischen Reiches bezeichnet. Deshalb wurde der Kolonialminister Amory gestiftet. Dieser erklärte, das Gebiet sei zwar kein britisches Land im dem Sinne, daß die Bewohner ohne weiteres britische Staatsbürger würden, aber das Land sei den Briten auch nicht vom Völkerbund übergeben worden, und deshalb sei der Völkerbund auch nicht in der Lage, das Land zurückzufordern oder einem anderen zur Verwaltung zu übertragen. Ostafrika sei ein Teil des Britischen Reiches und werde das auch bleiben. Mit anderen Worten: England betrachte Ostafrika als sein Eigentum, und die unter dem Vorwande der deutschen Kolonisierungs-Unfähigkeit vom Völkerbund erfolgte Verteilung der Mandate erweist sich als Komödie.

Die Hirtsfleier-Verordnung bleibt.

Die Miete der gewerblichen Räume.

Die Verhandlungen im Wohnungsausschuß des preussischen Landtags über die Freigabe gewerblicher Räume aus der Wohnungszwangsverwaltung haben ein überraschendes Ergebnis gehabt. In der öffentlichen Erörterung der Hirtsfleierverordnung, sei es in den Zeitungen, sei es in Versammlungen der Interessenten, hatten Vertreter aller Parteien zum Teil sehr scharfe Kritik an ihr geübt und betont, daß eine Aufhebung, zum mindesten aber eine wesentliche Milderung dringend geboten sei. Selbst die Wirtschaftspartei, deren Hauptaufgabe doch eine radikale Vertretung der Interessen des Hausbesitzes ist, hatte erklärt, daß die Verordnung vielfach zu ganz makellosen Mietstreibern geführt hat und den zur Miete in ihren Werkstätten und Läden sitzenden Gewerbetreibenden und Kaufleuten das Leben ungemessentlich erschwere. Die Parteien der Rechten, insbesondere die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei hatten darum auch weitgehende Anträge zugunsten der Gewerbetreibenden eingebracht. Gestern, als es im Ausschuß zur Entscheidung kam, suchten sie diese aber wieder zurückzuziehen. Als ihnen nachgewiesen wurde, daß das Geschäftsordnungsmaß nicht zulässig ist, stimmten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei gegen ihre eigenen Anträge. Lediglich ein Absatz eines deutschnationalen Antrags, in dem die Einrichtung von Schlichtsstellen gefordert wird, wurde angenommen, desgleichen ein demokratischer Antrag, der die Mieterschlichter aus dem Rahmen der gewerblichen Räume herausnimmt. Also: zunächst sucht man den Betroffenen mit den weitestgehenden Verbrehungen den Mund zu stopfen, als aber die Stunde der Tat gekommen war, brühte man sich unter vielen schönen Beteuerungen seitwärts in die Büsche.

Aufwertung von Feuerversicherungsansprüchen.

© Berlin, 16. Februar. (Drahtn.) Das Staatsministerium hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Aufwertung von Versicherungsansprüchen gegen öffentlich rechtliche Feuerversicherungsanstalten eingelegt. Der Entwurf dient zur Ergänzung der Verordnung, die die Reichsregierung am 22. Mai 1926 erlassen hat. Durch diese Verordnung wurden nur die Ansprüche gegen privatrechtliche Versicherungsgesellschaften geregelt. Hinsichtlich der Ansprüche gegen öffentlich rechtliche Versicherungsanstalten wurden dagegen Vorbehalte für das Landesrecht gemacht, je nach dem, ob es sich um Ansprüche handelt, die auf freiwilliger oder auf Zwangsversicherung beruhen. Die Frage soll durch den Gesetzentwurf für die während der Inflationszeit ausbezahlten Versicherungssummen nunmehr geregelt werden.

Wieder ein deutscher Wahlsieg.

Wiederholung der für ungültig erklärten Gemeindevahlen in Rochschütz im Kreise Lublinitz, Ostoberschlesien, hatten genau das gleiche Ergebnis wie die Novemberwahlen, trotzdem die polnischen Behörden zur Beeinflussung der Wahlergebnisse Sped und Gaben an die Bevölkerung verteilt hatten. Die Deutschen erhielten 468, die Polen 238 Stimmen.

Marr und Reubell.

Ein zweiter Rettungsversuch.

Reichskanzler Dr. Marr hat offenbar das Bedürfnis gefühlt, seiner Reichstagsklärung über den Fall des Reichsministers des Innern, von Reubell, einen Kommentar hinterher zu schicken. Die „Germania“ veröffentlicht deshalb eine Stellungnahme des Reichskanzlers zum Treueid der Beamten. Allem Anschein nach hat selbst in Zentrumskreisen die Stellungnahme des Reichskanzlers Beifremden hervorgerufen. Das ist durchaus verständlich, denn gerade in den Tagen des Rapp-Putsches haben sich zahlreiche Beamte, die auf dem Boden des Zentrums stehen, sehr energisch gegen die Rapp-Regierung eingesetzt, und es ist auch verständlich, wenn diese Beamte, wie der Reichskanzler selbst sagt, aus seinen Ausführungen einen Tadel herausgelesen haben, einen Tadel, der sich gerade gegen diejenigen richtet, die den Rappisten Widerstand geleistet haben.

Reichskanzler Marr versucht in der Unterredung nun noch einmal die Rechtslage darzustellen, damit Herrn von Reubell bescheinigt werden kann, daß er damals die Situation nicht erkannt hat und daß deshalb, wie der Kanzler selbst sagt, seine Handlungsweise „durchaus entschuldbar“ gewesen sei. Dadurch, daß die Handlungsweise des Herrn von Reubell entschuldigt werden muß, erkennt der Reichskanzler als erstens einmal selbst an, daß Herr von Reubell mindestens objektiv verfassungswidrig gehandelt hat, sein Handeln bedarf einer Entschuldigung. Der Reichskanzler führt nun aber weiter aus, daß Herr von Reubell damals die Situation nicht übersehen habe, und daß deshalb eine subjektive verfassungswidrige Handlungsweise nicht vorgelegen habe. Mit anderen Worten: Der Reichskanzler sagt, Herr von Reubell war damals zu einsichtig, um zu erkennen, was vorging, für das höchste politische Amt des Reichsinnenministers scheint ihn Marr aber nicht für zu einsichtig zu halten.

Zusammenstöße bei einer Faschingsveranstaltung.

3 Graz (Steiermark), 16. Februar. (Draht.) In der vergangenen Nacht fand in St. Lorenzen bei Marburg eine Faschingsveranstaltung des dortigen deutschen Männer-Gesangsvereins statt, in deren Verlauf es mit jugendlichen Mitgliedern der nationalistischen Orjuna aus Marburg wegen des Absingens deutscher Lieder zu stürmischen Auseinandersetzungen kam. Es wurden Schüsse abgefeuert und zwei Bomben geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Die Festgenommenen Orjunalente wurden nach Marburg gebracht und dem dortigen Gericht ausgeliefert.

Schlägerei im Kongreßsausschuß.

Δ New York, 16. Februar. (Draht.) Im Kongreßsausschuß des Distrikts Columbia kam es bei der Beratung der sogenannten „blauen“ Gesetze, die die Schließung aller Theater und Kinos an Sonn- und Feiertagen vorsehen, zu einer allgemeinen Schlägerei. Ein Abgeordneter fiel über seinen Widersacher her, zog ihn über den Verhandlungstisch und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Es folgte eine regelrechte „Schlacht“, an der sich sämtliche Abgeordnete ausgiebig beteiligten.

Die Arbeitszeit im oberschlesischen Steinkohlenbergbau.

Auf einer Pressebesprechung äußerten sich der Generaldirektor Strähler und der Bergassessor Porfisch auch über die Frage der Arbeitszeit im oberschlesischen Steinkohlenbergbau. Die Gewerkschaften haben das Mehrarbeitsabkommen zum Ende Februar gekündigt und fordern die gleiche Arbeitszeit wie in den anderen deutschen Steinkohlenbergbaubezirken, nämlich acht Stunden, während sie bisher in Oberschlesien 8½ Stunden beträgt. Die Bergwerksbesitzer sind der Ansicht, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit in den oberschlesischen Steinkohlengruben ohne Gefährdung der Rentabilität nicht möglich ist, weil in Oberschlesien keine Nebenprodukte der Steinkohle erzeugt werden können. Die oberschlesischen Gruben liegen auch nicht so tief wie die westfälischen Gruben und sind frei von Schlagwettersorgen, so daß die Arbeit weniger gesundheitsschädlich ist. Bei einer Verkürzung der Arbeitszeit müßten die Kohlenpreise erhöht werden.

Deutsche Kriegsgefangene in Sibirien?

Im Anschluß an Zeitungsnachrichten über Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener in Sibirien teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit, daß nach Angaben des deutschen Konsulats in Nowosibirsk (früher Nowo-Nikolajewsk) seit August 1923 216 ehemalige deutsche Kriegsgefangene ermittelt wurden, die zunächst in Sibirien freiwillig zurückgeblieben sind. Außerdem verfolge das Konsulat zurzeit noch die Spuren von vierzig Personen, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten und von denen daher noch ungewiß sei, ob sie ehemalige deutsche Kriegsgefangene seien. Von den 216 Kriegsgefangenen seien bisher fünfzig in die Heimat zurückgeführt. Die Namen der noch in Sibirien verbliebenen gehen aus der im Ministerialblatt für die preussische innere Verwaltung von 1926, Seite 613, veröffentlichten Liste hervor. Die allgemeine Ermittlungstätigkeit des Konsulats wird weiter fortgesetzt.

Ein polnisches Geheimdokument.

Gleiwitz, 16. Februar. (Draht.)

Die „Volksstimme“ bringt die Photographie einer Dienst-anweisung für die polnischen Polizeibeamten des Bezirks Kattowitz. In dieser Anweisung werden alle im Bezirk wohnenden Deutschen, sofern sie einer deutschen Partei angehören, unter Polizeiaufsicht gestellt und zu Bürgern mindernden Rechts erklärt. Den polnischen Polizeibeamten wird zur strengsten Pflicht gemacht, sich eingehend mit den deutschen Parteien, die eine Gefahr für den polnischen Staat bilden, zu befassen und sich über deren Tätigkeit, besonders aber über die Tätigkeit der Führer, eingehend zu informieren. Die Dienst-anweisung selbst wird von der polnischen Behörden als „geheim“ bezeichnet.

Deutsches Reich.

— Für die östlichen Grenzgebiete hat, wie im Ostausschuß des Landtages mitgeteilt wurde, das Reich für das neue Jahr nur den dritten Teil der in diesem Jahre bewilligten Hilfe eingesetzt, und von diesem Drittel soll noch die Hälfte außerpreussischen Ländern zufallen. Insgesamt würde der Osten danach in diesem Jahre mit rund sieben Millionen abgespeist werden. Demgegenüber verlangt der Ostausschuß dieselbe Summe wie im laufenden Jahre. Im Uebrigen wurde im Ausschuß darüber Bescheid geführt, daß infolge nachträglicher Änderungsfordernungen einzelner Verwaltungsbehörden und Gemeinden die restlose Ausschüttung der für 1926 bewilligten Beträge noch immer verzögert worden ist. Die Regierung erklärte hierzu, daß den Änderungsanträgen noch nicht endgültig stattgegeben sei.

— Der ehemalige Kaiser hat in einem Telegramm an den amerikanischen Journalisten George Sylvester Viereck erklärt, daß er nicht den Plan hege, nach Berlin zurückzukehren.

— Ein parlamentarischer Bierabend beim Reichspräsidenten vereinigte am Montag den Reichskanzler, die in Berlin anwesenden Reichsminister, den preussischen Ministerpräsidenten mit den übrigen Mitgliedern der Preussischen Staatsregierung, die Gesandten und Vertreter der deutschen Länder, das Präsidium des Reichstages und des Preussischen Landtages, etwa 100 Abgeordnete des Reichstages, den Vorstand des Reichswirtschaftsrates, die preussischen Provinzialparlamentarier zum Reichsrat, verschiedene Mitglieder des Preussischen Staatsrates, ehemalige Reichs- und Staatsminister, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Presse.

— Ein Deutscher in Lissabon erschossen. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes soll der Direktor der A. G. G. Filiale, Knorr, in Lissabon auf dem Bahnhof in den Revolutionstagen durch eine Kugel getötet worden sein, als er gerade von einer Reise nach Porto zurückkehrte. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

— Die Ernennung von Dr. Külz zum sächsischen Innenminister dürfte im Laufe des Mittwochs zu erwarten sein. Der bisherige Innenminister Dr. Dehne hat sich am Dienstag von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet.

— Die bessere Sicherung der Eisenbahnübergänge hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn beschlossen. Besondere Kommissionen sollen die bestehenden Sicherheitseinrichtungen dahin prüfen, ob Schranken, Lautwerke, Beleuchtung und Bahnsignale geeignet sind, die Gefahrentomente eines Eisenbahnüberganges herabzumindern. Ferner soll zusammen mit den Automobilverbänden geprüft werden, ob nicht eine bessere Unterweisung der Kraftwagenführer erfolgen kann, um ein Ueberfahren von Schranken und schrankenlosen Uebergängen zu vermeiden.

— Der neue Polizeibeamtengesetzentwurf ist im Ministerium des Innern fertiggestellt worden. Er wird in aller nächster Zeit der Regierung zur Prüfung übergeben werden. Nach dem Entwurf sollen jährlich 2000 Unterbeamte bis zum Hauptwachmeister durch jüngere Kräfte ersetzt werden. Dadurch werden dem preussischen Staat jährlich etwa rund 30 Millionen Mark Entlohnungen an Versorgungsgebühren entstehen. Der Gesetzentwurf bestimmt ferner, daß die Polizeiobersten mit dem 55., Majore mit dem 51., Hauptleute mit dem 48., Oberleutnants mit dem 47. und Leutnants mit dem 45. Lebensjahre zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden. Die Verwaltungsbeamten werden von dem neuen Gesetzentwurf nicht berührt.

— Verweigerung der Ueberstunden fordert der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in einer Entschlieung. Der zweite Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichstagsabgeordneter Grafmann, wurde beauftragt, diese Entschlieung dem Reichsarbeitsminister persönlich mitzuteilen.

Aus Stadt und Provinz.

„Geschichtsunterricht“.

Ein recht ansehnliches politisches Strafverfahren hatte die Staatsanwaltschaft in Schweidnitz gegen den Redakteur des sozialdemokratischen „Proletarier aus dem Guldengebirge“ angestrengt, der in einem Artikel den Schullektor Günther wegen monarchistischer Propaganda in der Schule scharf angegriffen hatte. In der Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Schweidnitz machte Rektor Günther geltend, daß für eine Kritik seines Geschichtsunterrichts nur seine vorgesetzte Behörde maßgebend sei, die ihm voll zur Seite stehe, nie aber ein Redakteur. Das Gericht sprach den Angeklagten in vollem Umfange frei, stellte fest, daß der Geschichtsunterricht tatsächlich streng monarchistisch gewesen sei, und daß der Redakteur in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, wenn er als Republikaner die Interessen der Republik zu schützen versuche. Ein Recht der Kritik könne ihm unter keinen Umständen abgesprochen werden, und eine Beleidigung sei in seinem Artikel nicht zu erblicken.

Die ganze Belegschaft der Abendröte-Grube gekündigt.

Nachdem den Beamten der Abendrötegrube bereits vor einiger Zeit die Kündigung überreicht worden ist, ist Montag der ganzen Belegschaft zum 1. März gekündigt worden. Von Arbeitnehmerorganisationen wird dazu geschrieben, daß man den Beweis dafür nicht erbracht sieht, die Grube als unrentabel stillzulegen. Man glaubt, daß es doch noch möglich sei, den Betrieb weiterzuführen, und hält es für eine Sache der Behörde, festzustellen, auf welche Weise dieses möglich sei.

Die Aussperrung in der Textilindustrie.

Wie entgegen anders lautenden Nachrichten vom Arbeitgeberverband der schlesischen Textilindustrie mitgeteilt wird, ist die bereits angekündigte Aussperrung in der Görlitzer Textilindustrie am Dienstagabend in Kraft getreten. Die Aussperrung ist übrigens auch für sämtliche bisher noch nicht betroffenen Bezirkegruppen beschlossen worden, nachdem die am Donnerstag auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums in Berlin geführten Verhandlungen zu einer Einigung der Parteien nicht geführt hatten.

Kein Beweis für einen mehrfachen Kindesmord.

Gegen die 35 Jahre alte, unverheiratete Fabrikarbeiterin Klara Scholz in Landeshut war das Ermittlungsverfahren wegen mehrfachen Kindesmordes eingeleitet worden. Die Scholz hatte sechs Kinder geboren, von denen fünf kurze Zeit nach der Geburt gestorben waren. Nur das älteste Kind, ein jetzt 13 Jahre alter Junge, ist am Leben geblieben. Es entstand nun der Verdacht, daß die Scholz den Tod der Kinder vorsätzlich herbeigeführt habe. Sie war auch zweimal in Untersuchungshaft, wurde aber auch am 11. November wieder entlassen. Die Leichen der beiden zuletzt gestorbenen Kinder wurden ausgegraben und die inneren Leichenteile an das Untersuchungsamt in Breslau zur Untersuchung eingesandt. Die Scholz hat immer entschieden bestritten, ihre Kinder getötet zu haben. Die Ermittlungen haben auch keinen Beweis für die Schuld der Scholz ergeben, denn die Beschlusssammer des Görlitzer Landgerichts hat jetzt das Verfahren gegen sie eingestellt.

Ein Wetterumschlag.

Fast scheint es, als ob das wunderbare klare und trockene Wetter im Gebirge, das in den letzten acht Tagen herrschte, sein Ende finden sollte. Am Mittwoch morgen war das ganze Gebirge in dicke Wolken gehüllt, und in den Vorbergen setzte leichter Schneefall ein. Auf dem Hochgebirge zeigte das Thermometer zwar noch acht Grad Kälte, aber im Tale war es im Verhältnis zu den letzten Tagen erheblich wärmer geworden. Die Sportverhältnisse sind aber weiterhin sehr gut. Schon am Sonntag ließ die Klarheit der Fernsicht Föhn erwarten. Der Umschlag dürfte nach Ansicht der Wetterwarte Prietern jedoch nicht von langer Dauer sein. Es dürfte demnach also wieder mit dem Eindringen von Kaltluftmassen schönes Wetter eintreten.

*(Kammerlichtspiele.) Bis Freitag läuft der Film „Die freudlose Gasse“, nach dem Roman von Hugo Bettauer. Durch neun Akte hindurch entrollt sich ein Bild vom anderen Wien: nicht von dem lebensprühenden, romantischen Wien vergangener Zeiten, als das es allgemein bekannt ist, Freudlos die Gasse, in der die Armut haust, schrecklich das Geheul der Inflation, das allen Gesellschaftsschichten seinen Stempel aufdrückt. Bittere Not und prasselndes Schiebertum dicht

nebeneinander. Die Tendenz des Filmes mag angehen; die Darstellung des ganzen aber ist ziemlich unglücklich ausgefallen. Viele Personen, wenig Tempo in der Handlung und zuletzt wohl ein Ende des Filmstreifens, aber kein sonst gewohnter Schluß. Verworfen das Ganze! Die Darsteller, Gräfin Esterházy, Grete Garbo, Karl Ettlinger, Alexander Mursky, Werner Kraus können gefallen. — Im Beiprogramm läuft ein humoristischer Film „Die Schmutzler von Del Vista“, eine unbedeutende, aber ganz amüsante Geschichte.

o. (Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt im „Goldenen Löwen“ eine Mitglieder-versammlung ab. Die Feuerwehrrevision durch die Regierung Liegnitz mit Übung am Kunst- und Vereinshaus, an der die Kolonne mit 18 Mann teilgenommen hatte, und der letzte Eisenbahnalarm wurden einer Besprechung unterzogen. Für dienstliche Angelegenheiten ist jetzt ein Briefkasten am Depot angebracht worden. Bekanntgegeben wurde, daß am 21. Februar ein Werkhelferkursus beginnt, der etwa vier Wochen dauern dürfte.

* (Der Jagdschützenverein im Riesengebirge) hielt am Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein ist zugleich mit allen anderen schlesischen Jäger- und verwandten Vereinen Mitglied des Verbandes schlesischer Jägervereine, der demnächst seine Umstellung zur Provinzial-Jagdkammer vollziehen wird. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 178. Anstelle des infolge dienstlicher Überlastung zurückgetretenen bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden wurde der reichsarbeitslosig Schaffotschke Wilhelmsch Schaffot gewählt. Ein einstündiger, sehr klarer und anregender Vortrag des Oberstleutnants von Schiller über die Wildente fand allseitigen Beifall. Ein Bericht über die in Bad Münsberg abgehaltene Jagdausstellung folgte. Lebhaftige Klage wurde über das überhandnehmende Umherlaufen von Hunden, besonders Deutschen Schäferhunden, geführt, die stets wildern und den an sich schon sehr geringen Wildbestand ganz bedeutend schädigen. Die Jagdinhaber sind im Verfolg ihrer berechtigten Belange gewillt, rücksichtslos gegen wildernde Hunde und deren Besitzer vorzugehen. Viele wertvolle Aufschlüsse über Vereins- und Verbandsfragen gab der als Gast anwesende Geschäftsführer des Verbandes schlesischer Jägervereine, Oberingenieur Gaedke, so daß die Versammlung für alle Teilnehmer besonders interessant und lehrreich war.

o. (Im Verein für Gesundheitspflege) hielt am Montag in den „Drei Bergen“ die Gymnastiklehrerin Fräulein Treutler einen Vortrag über gesundheitliche Lobeland-Gymnastik. Die Rednerin führte fünf junge Damen aus ihrem Schülereis vor, die Übungen sehr exakt zur Darstellung brachten und damit großen Beifall aus der Versammlung ernteten. Ein Mitglied erfreute noch mit einigen mundartlichen Vorträgen.

* (Verein der Musikfreunde.) Auf das heute Donnerstag stattfindende vierte Abonnementskonzert, den Nieder- und Arienabend Kammerjäger Heinrich Knote, Seldentenor der Münchener Staatsoper, sei nochmals hingewiesen.

* (Tanzbühne Laban.) Am nächsten Dienstag wird Rutilph Laban mit seinem Ensemble im Stadttheater ein Gastspiel geben. Wir entnehmen dem Berliner Lokalanzeiger: „Labans einzigartige, unvergleichliche Schöpferkraft dokumentierte sich aufs Neue: eine überwältigende Fülle tänzerischer Motive, blendend, mit verschwenderischer Hand hingestreut, ein schier unausschöpfbarer Reichtum. — Ruth Loeser hat einen vorzüglich trainierten Körper, besonders schön in Gang und Sprung, in der sicheren Beherrschung der schwindenden Glieder, wie in der Ausdrucksfähigkeit des Kumpfes. Eine vollkommene Gesamtharmonie!“

* (Winterfest des R. G. V.) Der Vorverkauf der Eintrittskarten für das am Sonnabend stattfindende Winterfest hat heute eingesetzt. Inzwischen hat der Festausschuß die letzten Vorbereitungen für den Abend getroffen. „Die Roahnweibe“ dürfte allen Festteilnehmern einige heitere Stunden bereiten. Rühzahl und Prinzessin Emma haben ihr Erscheinen zugesagt, auch sonst werden sehr „prominente“ Ehrengäste anwesend sein. Die „Roahnweibe“ vollzieht sich unter großem Gepränge und schließt mit einem fröhlichen Festzug ab.

n. Grunau, 16. Februar. (Verschiedenes.) Seitdem das Gasthaus „Zum Spitzberg“ abgebrannt ist, ist unser Oberdorf so gut wie „todengelagt“. Diesem Uebelstand soll nun, da man auch von einem Wiederaufbau nichts hört, abgeholfen werden. Die Landwirte Ostwald Anforge und Ostwald Prolopp haben sich entschlossen, auf ihren Grundstücken Gastwirtschaften einzurichten, letzterer außerdem noch eine Brennerei. — Gartenarbeiter Sahn vollendete kürzlich das 80. Lebensjahr.

m. Bad Warmbrunn, 16. Februar. (Neubauten.) Seitlich des Kommunalfriedhofes, am Ende der Uferstraße, die am Anfang eine wesentliche Verbreiterung erfahren hat, sind im Laufe des Vorjahres vier dem Gesamtbilde angepaßte Neubauten entstanden, die jetzt familiell bezogen worden sind. Ebenso ist an der von der Reibniser Chaussee nach dem Bahnhofgebäude führenden Straße eine Einfamilienvilla erbaut worden, die gleichfalls schon bewohnt ist.

a. Giersdorf, 16. Februar. (Wasserleitung.) Am Freitag hielt der Kreiswiesensbaummeister Zimmermann in aufgesuchter öffentlicher Versammlung einen Vortrag über die für Giersdorf in Aussicht genommene Hochdruckwasserleitung. Anschließend fand eine lebhafte Aussprache statt. Die große Mehrheit der Erschienenen befürwortete reges Interesse und sprach sich für eine baldige Inanariffnahme der Arbeiten aus.

d. Seibsdorf, 15. Februar. (Der R. G. V., Ortsgruppe Seibsdorf.) hielt am Freitag im „Thüringer Hof“ seine diesjährige, sehr schwach besuchte Jahreshauptversammlung ab. Dem von Pfarrer Fuchs vortragenden Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl auf 48 erhöht hat. Dank der regen Mitarbeit Einzelner und dank der Hilfe des Hauptvorstandes war es im vergangenem Geschäftsjahre möglich, 6 Bänke infinden zu lassen, 15 neu zu streichen und 48 Markierungssteine zu streichen und zu beschriften. Ein großes Verdienst hat sich die Ortsgruppe um die Instandsetzung der durch die vorjährige Hochwasserkatastrophe arg zerrissenen Wege erworben. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Pfarrer Fuchs L., Kantor v. Fragsdorf H. Vorsitzender, Kassierer Konditoremeister Döth, Schriftführer Gastwirt Parfisch, Beisitzer und Beisitzerin Bäckermeister Döth. Hausbesitzer Mahe und Seminarstudentenrat Bräutigam. Als Obmann für Denkmalspflege wurde Herr Mahe gewählt. Das diesjährige Arbeitsprogramm der Ortsgruppe ist ein sehr umfangreiches. Für die Verfertigung einer Orientierungskarte wurde Seminarstudentenrat Bräutigam als Topograph gewonnen. Der Vorsitzende stellt noch fest, daß das in der evangel. Schule angebrachte Relief Eigentum der Ortsgruppe ist.

e. Baberhäuser, 16. Februar. (Ehrenurkunde.) Dem Schöffen, Maurerpolier Heinrich Bräuer, wurde für 25jährige Tätigkeit bei der Firma Robert Ende, Baugeschäft in Krummhübel, von der Handwerkskammer Riegnitz eine Ehrenurkunde überreicht.

m. Schreiberhau, 16. Februar. (Eine Wohltätigkeitsausführung der Freiwilligen Feuerwehr und Sanitätskolonne) fand bei guter Beteiligung statt. Der u. a. gezeigte Großfilm „Der Mann im Feuer“, der das stille Heldentum und die hervorragenden Leistungen der Feuerwehr zeigte, wirkte auf das Publikum ungeahnt.

u. Krummhübel, 16. Februar. (Die Einweihung des neuen Schulhauses) fand am Montag statt. An der Feier nahmen außer den Gemeindeförperschaften der Elternbeirat, Landrat Dr. Schmeißer und andere Ehrengäste teil. Vor dem neuen stattlichen Schulgebäude versammelten sich die Teilnehmer. Der Erbauer der Schule, Baumeister R. Ende, überreichte den Schlüssel des Hauses dem Gemeindevorsteher, Bürgermeister Rath. Im Reichenhof hielt Pastor Schulz die Weiherede, Fräulein Breitschneider trug einen Vortrag vor. Nachdem Bürgermeister Rath über das Aussehen des Hauses berichtet hatte, sprach Landrat Dr. Schmeißer die Glückwünsche des Landkreises aus. Hauptlehrer Kurfawe berichtete über die Entwicklung der Schulverhältnisse in Krummhübel. 1851 wurde das erste Schulgebäude erbaut, das aber später nicht mehr den Ansprüchen genügte, sodaß 1902 ein neues Schulgebäude errichtet werden mußte. Die Gemeinden Krummhübel und Querscheiffen, der Elternbeirat, die Herren Kurfawe, Robert Ende und Carl Hampel haben zur Ausbesserung der neuen Schule Bilderschmuck gestiftet. Die Reden wurden umrahmt durch Gesänge des Kinderchors. An die Feier schloß sich ein gemeinsames Essen im Hotel „zum Goldenen Frieden“.

o. Schmiedeberg, 16. Februar. (Märkte.) Am 22. und 23. Februar wird hier ein Jahrmarkt und am 23. Februar ein Viehmarkt abgehalten.

□ Neukemnitz, 16. Februar. (Militärverein. — Wechsel.) Seine Generalversammlung hielt der Militär-Begräbnisverein am Sonnabend im Kreisheim ab. Der Verein zählt 46 Mitglieder. Anstelle des erkrankten Kassierers wurde ein neuer gewählt. Demnächst hält der Verein ein Vergnügen ab. — Der Schmiedemeister Paul Bettermann, welcher in Breslau die Fußbeschlag-Prüfung bestanden hat, übernahm durch Kauf die väterliche Schmiede hieselbst.

u. Raitwalbau, 15. Februar. (Vereinsnachrichten.) Die neugegründete Ortsgruppe des R. G. V. hielt im Feldkretscham-Kammerswalbau ihre erste Vorstandssitzung ab. Nach kurzer Aussprache wurde die Ortsgruppe festgesetzt und angenommen. Sobald es die Witterung erlaubt, wird mit der Begeisterung begonnen werden. Inbetracht kommt in erster Linie der Fußweg, der von Raitwalbau nach Kammerswalbau führt. Auch wird der Weg nach dem Schloßpark Raitwalbau gekennzeichnet werden in der Hoffnung, daß dieses schöne Ackerchen Erde von recht vielen Raitwalbaurer Naturfreunden besucht werden wird. Auskunftsstellen des R. G. V. sind im Gerichtskretscham und in der Brauerei Raitwalbau und im Feldkretscham-Kammerswalbau eingerichtet. Zum Obmann für Natur-Denkmalspflege wurden für Raitwalbau Lehrer Ludwig und für Kammerswalbau Inspektor Göbel gewählt. Am 18. März findet im Feldkretscham-Kammerswalbau eine Hauptversammlung statt, musikalische Darbietungen werden den Abend umrahmen. — Die Feuerwehr feierte ihr 25jähriges Bestehen in Breuer's Gasthaus. Erster Brandmeister die Festansprache. Eine Anzahl von Mitgliedern wurde für langjährige treue Dienste ausgezeichnet.

te. Rauffung, 16. Februar. (Alarmübung.) Dienstagabend wurden beide Freiwillige Feuerwehren und die Wehr des Raitwalbes Tschirnhaus durch Landrat Dreschhoff einer unvermuteten Revision unterzogen. Kurz vor 1/7 Uhr ertönten die ersten Signale, und gleich darauf surrten die elektrischen und Dampf sirenen des Raitwalbes Tschirnhaus. Im Verlaufe von 10 Minuten nach dem ersten Signalton waren die Wehren angriffsbereit. Im Ganzen traten 82 Mann an. Bei der Besprechung in Ritters Saal gab der Landrat seiner Freude über das überaus schnelle Erscheinen der Wehren lebhaften Ausdruck. Kreisbrandmeister Grabs sollte Führern und Mannschaften volle Anerkennung und belobte das Signalwesen, während Verbands-schriftführer Herrmann auf die denkbar mögliche Vertiefung der Brandschutzfrist verwies. Amtsvorsteher Reuthe dankte für das Erscheinen der auswärtigen Gäste. Es besteht die Absicht, für die Oberwehr ein neues Spritzenhaus zu bauen.

u. Löwenberg, 15. Februar. (Der Kriegerverein) hielt im Hotel „Deutscher Kaiser“ seinen Monatsappell ab. Mittelschullehrer Schwerdtfeger hielt einen Vortrag: „Erlebnisse in einem englischen Lazarett und Offiziersgefangenenlager“.

u. Bogelsdorf (bei Greiffenberg), 16. Februar. (Wohltätigkeit und ihre Folgen.) Ein hiesiger Landwirt nahm sich vor, während eines Jüngens an, der, weil er abnorm veranlagt war, seinen Eltern viel Kummer bereitete. Der Junge mußte, da er auch als erwachsener Mensch im Leben nicht selbst weiter kommen konnte, in einer Anstalt in der Nähe von Berlin untergebracht werden. Da er aber durch seinen hiesigen Aufenthalt hier heimatsberechtigter ist, sollte die kleine Gemeinde zu den Unterhaltungskosten laufend beitragen. Die Gemeinde legte Beschwerde ein, und nach Zurücklegung des Instanzenweges wurde die Gemeinde Bogelsdorf endgültig dahin beschieden, daß sie einmal 800 Mark aufzubringen hat. Ihre Anbringung bedeutet für unseren recht kleinen Ort eine erhebliche Belastung.

rw. Ullersdorf i. Sfergeb., 16. Februar. (Militärverein — Lichtbildschau.) Der Militärverein Ullersdorf-Kroßdorf hielt am Sonntag im Kreisheim Ullersdorf sein Stiftungsfest mit Theater und Ball ab. — Der Lichtbildschau Ullersdorf-Kroßdorf brachte am Montagabend im Kreisheim Ullersdorf den herrlichen Naturfilm „Rausch, der Eskimo“ zur Vorführung, außerdem wurde noch das Lustspiel „Radio-Auto“ gezeigt.

E. Friedeberg a. O., 16. Februar. (Die Reichszentrale für Heimatdienst.) Landesabteilung Schlesien, hatte für Montagabend in den „Deutschen Kaiser“ eingeladen. Es sprach der Leiter, Dr. Wolf, über die „Weltpolitische Kräfteverteilung von heute“ und sein Mitarbeiter Dr. Mahe über den „Deutschen Reichshaushalt in der Vergangenheit und Gegenwart“.

st. Bad Flinsberg, 16. Februar. (Verschiedenes.) Im kommenden neuen Schuljahr wird an der hiesigen höheren Lehranstalt folgende Aenderung eintreten: der Leiter der Lehranstalt, Dr. Kluge, wird dem Rufe der sächsischen Staatsregierung folgen und eine Stelle als Studienassessor an der Oberrealschule in Pirna übernehmen. An seine Stelle tritt der in den Ruhestand versetzte Studiendirektor Frische aus Hannover. — Beim Eski-Motorrennen am Sonntag nachmittag ereignete sich ein kleiner Unfall. Der Glaschleifer-Lehrling Machold, der Eskiabreiter bei einem Auto war, stürzte an der etwas abfälligen Straße an der Grünen Koppe und erlitt hierbei einen Schlüsselbeinbruch. M. wurde sofort von der Sanitätskolonne zum Verbandspfad gebracht. Glücklicherweise ist der Unfall nur leichter Natur. — Das im Herbst vorigen Jahres abgebrannte Gasthaus „Grüne Koppe“ (Besitzer Reinhold Gläser) verkaufte der Besitzer an den Erholungsheim-Verwalter Schmieder aus Quersbach (Hsgb.). Als Kaufpreis werden 15 000 Mark genannt. Der neue Besitzer will das Gasthaus im Frühjahr aufbauen, um den Betrieb noch vor der Saison aufnehmen zu können.

tr. Vollenhain, 16. Februar. (Vereinsnachrichten.) Im Hotel „Schwarzer Adler“ fand Montag vormittag ein Kreis-kriegerverbandstag statt. Sämtliche Vereine waren durch zusammen 36 Delegierte vertreten. Als Beisitzer im Vorstande wurden gewählt: Arthur Mattuschek, Berthold Rier und Georg Dinze. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 1755. Dem Antrage Altröhrschorf, bei Verbandstagen von jedem Verein einen Kopfbeitrag von 10 Pf. zu erheben, wurde zugestimmt. Der Betrag ist dem festgebenden Verein zu überweisen. Von der Abhaltung eines Verbandstages in diesem Jahr wurde nach längerer Aussprache mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage abgesehen. Der Volkstrauertag soll in allen Orten in vorgeschriebener Weise begangen werden. Der Landessechtmmeister Mattuschek konnte über erfolgreiche Tätigkeit aller Unterabteilungen berichten. Polizeibetriebsassistent a. D. Göthert berichtete als Schriftführer über die Wohlfahrtspflege. Mit Genehmigung wurde festgestellt, daß die Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft allen von den Vereinen eingereichten Unterstützungsanträgen in großzügiger Weise stattgegeben hat, so daß den in Not geratenen Kameraden namhafte Zuwendungen gemacht werden konnten. Major a. D. Jonas von der Allianz-Versicherung sprach über das Versicherungsweisen und die Aufwertung alter Versicherungen. Der nächste Verbandstag wird im September in Vollenhain abgehalten. — Im Evangelischen Männer- und Jünglingsverein hielt

Sonntag Konrektor Fumfah einen hochinteressanten Lichtbildvortrag über „Glaserstellung“, der großen Beifall fand. An demselben schloß sich eine Vorführung des „Hänsel- und Gretel-Spiels“ im Lichtbilde.

b. Vollenhain, 16. Februar. (Die Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten) hielt ihr diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit dem 6. Stiftungsfest, am Sonntag im Gasthof „Zur Volkoburg“ ab. Dr. Klette-Breslau hielt die Festansprache.

xl. Landeshut, 15. Februar. (Evangelischer Bund.) Das gestern abend im „Kaiserpaal“ durch die Evangelische Landesbühne zur Darstellung gebrachte neue Drama „Märtyrer des Glaubens“, Tragödie aus der Zeit der Christenverfolgung von W. Nitsch-Stahn, war stark besucht und fand den Beifall der Besucher.

* Landeshut, 16. Februar. (Eine verhängnisvolle Beschuldigung.) Am Sonntag fuhr, wie wir bereits meldeten, die Frau des Kanaleibeamten K. aus Breslau nach Landeshut und verübte am Grabe ihres Vaters auf dem Friedhofe in Landeshut Selbstmord. Ihrem Manne hatte sie einen Kettel hinterlassen, auf dem sie die Reise mit der Sehnsucht nach dem Grabe ihres Vaters begründete und ihre baldige Rückkehr in Aussicht stellte. Auf dem Abreiskalender hatte sie einen Spruch angestrichen, der etwa den Sinn hatte, man solle niemals über seine Mitmenschen üble Nachrede führen, weil das unabsehbare Unglück bringen könne. Die Ehe war kinderlos und sehr allmählich. Dem tragischen Ende der Frau liegt eine scheinbar ganz unbedeutende Ursache zugrunde. Sie war am 29. Januar von der Inhaberin einer Vorkosthandlung in Breslau beschuldigt worden, im Laden ein Pfund Mehl gestohlen zu haben. Sie hatte nach ihrer eigenen Aussage in einer Mehlniederlage auf der Werderstraße ein Pfund Mehl und etwas Hefe gekauft und sodann in der Vorkosthandlung noch einen kleinen Einkauf von Eiern, Butter und Brot getätigt. Die Inhaberin der Mehlniederlage hat der Anagschuldigten nebst einer unparteiischen Zeugin später bestätigt, daß sie tatsächlich das Mehl bei ihr gekauft hat. Die Vorkosthändlerin und ihr Ehemann dehten später ihre Beschuldigung weiter aus und behaupteten, daß die Anagschuldigte K. bereits früher Käse, und im Jahre 1925 bei einem Fleischer Wurst gestohlen hätte. Dabei ist eine solche Beschuldigung bisher nie erhoben worden, auch nicht von dem betreffenden Fleischermeister. Als Leumundszeugen hatte Frau K. der Polizei einen Reichswehrwachmeister bezeichnet, dem sie im vorigen Jahre eine von ihm verlorene Brieftasche zurückgegeben hat. Die Vorkosthändlerin hatte Anzeige bei der Polizei wegen Diebstahls erstattet und als Frau K. kürzlich auf der Polizei erfuhr, daß das polizeiliche Ermittlungsverfahren noch nicht eingestellt sei und die gerichtliche Verhandlung voraussichtlich im Juni oder Juli stattfinden würde, erregte sie der Gedanke, mit dem Mafel dieser Beschuldigung so lange behaftet bleiben zu müssen, so sehr, daß sie zu der unglückigen Tat schritt.

s. Haselbach, 15. Februar. (Der Männergesangsverein) hielt am Sonntag im Kummel'schen Lokale seine Generalversammlung ab. Der Liedermeister trug den Jahresbericht vor. Der Verein zählt 25 Sänger und 36 Förderer. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Am 26. Februar findet bei Frau Kummel das Stiftungsfest statt mit Gesangsvorträgen, Theater und Ball.

ml. Wittgendorf, 15. Februar. (Jhr 1. Stiftungsfest) feierte die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. am Sonntag in der „Goldenen Krone“ in Gestalt eines Buntten Abends. Die Mitgliederzahl ist nunmehr auf 50 gestiegen.

z. Grüssau, 15. Februar. (Der Militärverein) hielt vorgestern im Niederkreischam seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Kriegsbeschädigtenverbandes hielt einen interessanten Vortrag über das Thema „Kriegsbeschädigten-Fragen“. Mitglied Maslowski trug den Rassen- und Mitglied Herzog den Jahresbericht vor. Die Mitgliederzahl hat sich auf 136 erhöht. Für 25- bzw. 50jährige Zugehörigkeit zum Vereine erhielten elf Mitglieder das Jubiläums-Abzeichen. Ein Mitglied wurde mit dem Kreuze des Preussischen Landesriegerverbandes bedacht. — Aus der Vereinskasse erhielten acht Mitglieder zusammen 50 Mark. — Sieben Mitglieder wurden mit je 10 Mark und zehn Witwen mit je 6 Mark aus der Deutschen Kriegerwohlfahrts-Gemeinschaft bedacht. Die Mitglieder August Scholz und Anton Weirich wurden wegen ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Vereine zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* Reichhennersdorf, 15. Februar. (Gutsbesitzer Goebel †.) Im Alter von 72 Jahren starb der frühere Gutsbesitzer Ernst Goebel hier. Als Mitglied des Schulvorstandes, der Gemeindevertretung und als Gründer des Landwirtschaftlichen Lokalvereins und Inhaber von vielen anderen Ehrenämtern hat sich der Verstorbene um die Allgemeinheit verdient gemacht.

o. Reichhennersdorf (Kreis Landeshut), 15. Februar. (Der Gesangsverein „Jugendfreunde“) feierte am Sonntag sein Stiftungsfest. Es wurde die Erstaufführung des Schauspielers „Sühne“ von Georg Hartisch, eines Reichhennersdorfers, gegeben. Der Vorsitzende, Lehrer Erner, beglückwünschte den noch jungen Verfasser. Abends versammelten sich Mitglieder und Theaterbesucher zu einem gemütlichen Länzchen.

* Gaablan, 16. Februar. (An der Gemeindevertretung) erfolgte die Beschlussfassung über die Aufnahme eines Darlehens von 5000 Mark bei der Kreisparasse in Landesbuh zur Deckung der Grunderwerbskosten beim Straßenbau. Das Schuldverhältnis eines früheren Darlehens von 2000 Mark soll verlängert werden. Inzwischen hat die Gemeinde die ehemalige Trossliche Schmiede gekauft. Die Verpachtung der Schmiedräume wird vorläufig zurückgestellt. Das Projekt einer Autoverbindung Gaablan mit der Kreisstadt steht im allgemeinen Interesse. Dazu würde dann der ehemalige Schmiederaum als Autogarage verpachtet werden müssen. Nun soll Umfrage innerhalb der Gemeinde festgestellt werden, ob das Bedürfnis einer zweiten Schmiede am Orte vorliegt, da die ehemalige Seidel-Schmiede modernisiert worden ist.

o. Liebau, 15. Februar. (Aus den Vereinen.) Der Dramatische Verein veranstaltet einen „Buntten Abend“, bestehend aus Theater und Tanz. — Der Ski-Klub hielt sein Wintervergnügen in Form eines Maskenballes ab. — Beide Veranstaltungen zeigten einen mäßigen Besuch.

ow. Marklissa, 15. Februar. (Verschiedenes.) Tischnermeister Schwarz verkauft sein hiesiges Geschäft, um mit seinem Bruder ein in Nieder-Vielau gelegenes Bauerngut mit Sägewerk zu übernehmen. — Im Anschluß an den Hauptgottesdienst wurden vorgestern die beiden neugewählten Kirchenratsmitglieder Dittrich und Kief walter in ihr Amt eingeführt. In der darauf folgenden Sitzung wurden die Reparatur am Pfarrhause I, die Gehaltsangelegenheiten des Küsters und Glöckners, sowie die aufzunehmende Anleihe bei der Kommunalständisch. Sparkasse besprochen. — Der Evangelische Männerverein hielt seine Jahresversammlung ab. Herr Weier gab den Kassenbericht. Am 20. März soll ein Familienabend stattfinden.

u. Marklissa, 15. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein Marklissa) hielt Montag nachmittag im „Sirch“ eine Versammlung ab. Dr. Behlen-Breslau hielt einen Vortrag über „Maßnahmen zur Förderung des Klein-Grundbesitzes“.

rw. Wiegandsthal, Kreis Lauban, 16. Februar. (Verpachtung.) Das weit bekannte „Schützenhaus Wiegandsthal“, das viele Jahrzehnte von der Familie Simon bewirtschaftet wurde, ist an einen Herrn aus Gaablan, Kreis Landeshut, verpachtet worden. Die Uebnahme ist bereits erfolgt.

s. Schwerta, 15. Februar. (Abholzung.) An der Schwertburg finden zurzeit größere Abholzungen aus forsttechnischen Gründen statt. U. a. wird auch die an der Westmauer stehende Linde, deren Alter man auf 150 Jahre schätzt, umgelegt, da sie stammfahl geworden ist und ihre Umgebung gefährdet.

w. Görlitz, 16. Februar. (Der Verbandstag der Dachdecker.) Auf der gestrigen Tagung des Dritten Reichsverbandstages des deutschen Dachdeckerhandwerks, die sich in der Hauptsache mit Fachvorträgen beschäftigte, wurde die Abhaltung von Innungsoberratsversammlungen abgelehnt. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Reichsverbandstag wurde Hannover, als Ersatzort Berlin bestimmt.

o. Liegnitz, 16. Februar. (Böser Ausgang eines Streites.) In der Nacht zum Sonntag belamen auf dem Bahnhofsvorplatz zwei Männer, die aus einem Nachtkloakamen, Streit. Dabei verfechtete der erst 18 Jahre alte B. seinem Geaner, dem 35 Jahre alten verheirateten Rüdiger Kolodziej, einen derartigen Stoß an die Kinnlade, daß der Betroffene rückwärts auf das Straßenpflaster fiel, hierbei einen Schädelbruch erlitt, und auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

op. Schweidnitz, 16. Februar. (Ein neues Stückchen eines jugendlichen Missetäters.) Im Hotel am Wilhelmplatz hatte ein junger, elegant gekleideter Mann Wohnung genommen, und es fiel auf, daß er mehrfach von dem in jenem Revier tätigen Geldbriefträger aufgesucht werden mußte, ohne daß es sich um richtige Geldgeschäfte handeln konnte. Wiederholt trafen Nachnahmen an den Adressaten ein, die er nicht einlöste, und es ergab die Rücksendung dieser Nachnahmen, daß die Absender überhaupt nicht existierten. Der Alwed war offenbar, den Geldbriefträger in das Zimmer zu laden, doch blieb durch Zufälle immer ein Alleinsein des Mannes mit dem Beamten verhindert. Als die Postbehörde Verdacht schöpfte, wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt, die unermüdet in das betreffende Zimmer eindrang und den jungen Mann verhaftete. Eine Durchsuchung des Zimmers ergab, daß der Betreffende einen schweren Schmiedehammer bereit gestellt hatte. Ueber die Postsendungen und die Bereitstellung des Hammers machte der Verdächtige die widersprechendsten Angaben. — Der Verhaftete ist der Sohn eines Fabrikdirektors, ein Kaufmann Erich Fuchs aus Schweidnitz. Er machte erst vor kurzem wie berichtet, durch einen fingierten Raubüberfall in einem von Hirschberg nach Görlitz fahrenden Zuge von sich reden, und wurde er damals anscheinend besinnungslos in einem Abteil amgefunden, und er gab an, daß er überfallen, niedergeschlagen und beraubt worden sei, doch erwiesen sich alle diese Angaben als unwahr. Dem Verhafteten, der trotz seiner kaum 25 Jahre bereits auf schwerste Abwege geraten ist, sind inzwischen auch mehrere Betrügereien nachgewiesen worden.

* Breslau, 16. Februar. (Zum Fall Rosen.) Die Beschlusssammer des Breslauer Landgerichts hat nunmehr die Voruntersuchung gegen den Untersuchungsgefängenen Rahn, den Schlosser Strauß und die Wirtschaftlerin Neumann, die des Mordes an Professor Rosen und des Schuhmachermeisters Stod bezichtigt werden, angeordnet. Die Voruntersuchung gegen Rahn und Strauß ist vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Franz neu- und gegen die Wirtschaftlerin Neumann wiedereröffnet worden. Bereits in den nächsten Tagen wird der Untersuchungsrichter mit der Vernehmung der drei Beschuldigten beginnen.

w. Breslau, 15. Februar. (Zum Zoo.) Am Montag vormittag sind die ersten Handwerker und Arbeiter in den Zoologischen Garten eingezogen, um die Instandsetzungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Man hofft, diese Arbeiten so beschleunigen zu können, daß die Eröffnung des Tierparks Mitte Mai eröfnet sein kann. Die Tiere sind bestellt und befinden sich zum Teil in Deutschland, zum Teil zu Schiff unterwegs.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 15. Februar.

Eine Reihe schwerer Verbrechen wurden dem Handelsvertreter Max Lepach, zuletzt in Berlin, zur Last gelegt. Der 35 Jahre alte Angeklagte hatte sich wegen Doppelsehe, schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung und Rückfallbetruges zu verantworten. Der Angeklagte, der sich 1921 in Hirschberg verheiratet hatte, ließ seine Frau schon nach dreiwöchiger Ehe im Stich. Obwohl diese Ehe nicht geschieden war, schloß er 1925 in Weibitz unter dem falschen Namen Grallert eine neue Ehe. Nach etwa einem Jahre verließ er auch diese Frau. Er legte sich den Namen Giesert bei und suchte sich neue Opfer, die er auch in Voigtsdorf und Brückenberg fand. Er versprach zu gleicher Zeit in beiden Orten zwei jungen Mädchen die Ehe, bestellte auch in beiden Fällen das Aufschot, setzte den Hochzeitstag fest und lud die Gäste ein. Nachdem er dem Mädchen in Brückenberg die Erbsparnisse über 100 Mark abgenommen und auch das Mädchen in Voigtsdorf und dessen Eltern um 75 Mark geschädigt hatte, kam der Schwindel heraus. Das Mädchen in Voigtsdorf hatte, während der Angeklagte in Breslau auf der Messe weilte, seine Wohnung durchsucht und da Papiere und Briefe gefunden, die sie über die wahren Verhältnisse des Angeklagten aufklärten. Währenddessen schwindelte Lepach auf der Breslauer Messe einer Dresdener Firma Gummivarren im Werte von 131,80 Mark ab. In Voigtsdorf hatte er bei einer Frau Günther eine Logischuld von 30 Mark gemacht, ohne sie zu bezahlen. Einer Handelsfrau Neubauer, ebenfalls aus Voigtsdorf, für die er Waren vertrieb, hatte er eine Aktentasche und Waren unterschlagen. Er hatte die Gegenstände verkauft und das Geld für sich behalten. Ferner versuchte er in Bauben bei zwei Kaufleuten unter der Vorspiegelung, die dortige Post gäbe ein neues Telefonbuch heraus, Anzeigen für dieses Buch zu werben und verlangte 30 Mark Anzahlung. Der Angeklagte ist bereits zehnmal erheblich vorbestraft. Der Staatsanwalt kennzeichnete ihn als einen gemeingefährlichen Menschen von bodenloser Gemeinheit und ehrloser Gesinnung, der eine hohe Strafe verdient. Das Gericht erkennt für alle diese Verbrechen auf eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 450 Mark Geldstrafe. In zwei weiteren Betrugsfällen wird B. freigesprochen, da hier die Beweise für seine Schuld nicht ausreichend waren.

Wegen verführter Verleitung zum Meineid, Anstiftung zur Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, sowie Betruges war der Landwirt und Grundstücksvermittler Paul Schubert aus Allersdorf-Liebethal und wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und Beihilfe zum Betrug der Stellschreiber A. G. aus Geppersdorf angeklagt. Die Grundlage zu diesem Prozeß bildet ein Grundstückskauf. Der Maurer Martinel in Schwerta verkaufte 1922 sein Grundstück an Schubert unter der Bedingung, daß ihm dieser ein anderes Grundstück zum Kauf besorge. Schubert überredete nun den zweiten Angeklagten G., dem Martinel sein Grundstück anzubieten. Wenn der Kauf zwischen Schubert und Martinel abgeschlossen sei, könne ja G. von seinem Angebot an Martinel unter einem Vorwande wieder zurücktreten. Dies geschah auch, aber nun verteilte Martinel, der den mit ihm getriebenen Schwindel zu früh durchschaute, dem Schubert die Herausgabe seines Grundstückes. Darauf klagte Schubert vor dem Landgericht in Görlitz auf Erfüllung des Vertrages gegen Martinel und überreichte in diesem Prozeß eine eidesstattliche Versicherung des G., daß dieser tatsächlich die Absicht gehabt habe, sein Grundstück an Martinel zu verkaufen. Das Landgericht Görlitz ordnete die eidesstattliche Vernehmung des G. durch das Amtsgericht in Greiffenberg an, und hier legte nun G., dem die Geschichte schon längst sein Gewissen bedrückte, ein Geständnis ab. Er erklärte, daß seine eidesstattliche Versicherung falsch war, denn er habe nie ernstlich die Absicht gehabt, sein Grundstück an Martinel zu verkaufen; er habe nur unter dem Einfluß des Schubert gehandelt. Auch den Landwirt Pache in Ottendorf und dessen Frau versuchte Schubert unter dem Versprechen, er gebe ihnen eine Kuh und

verheiräte ihnen zu einer Wirtschaft, zu einer falschen Aussage in dem Zivilprozeß zu verleiten. Das Gericht hielt Schubert in vollem Umfange für überführt und verurteilte ihn zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten G. wurden in weitgehendem Maße mildernde Umstände zugebilligt; gegen ihn lautete das Urteil nur auf fünf Wochen Gefängnis unter Strafaussetzung auf drei Jahre.

Ein Grundstücksverkauf bildete auch die Anklage wegen Betruges gegen den Gasthofbesitzer F. W. aus Liebethal und den Kaufmann B. S. aus Hirschberg. W. wollte seinen Gasthof verkaufen und soll dabei dem Kaufmann, einem Kaufmann in Goldberg, falsche Vorspiegelungen gemacht haben. Der Kaufmann behauptete, auch S., der den Kauf vermittelte, habe ihm gegenüber in einem Punkte eine unwahre Behauptung aufgestellt. Da sich jedoch gegen beide Angeklagte ein Schuldbeweis nicht führen läßt, lautete das Urteil gegen beide Angeklagte auf Freisprechung.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 15. Februar.

Von einer Uebung der Pflichtfeuerwehr sind die Fleischer G. A. und E. G. hier unentschuldig ferngeblieben. Sie wiesen jedoch heute nach, daß ihr Ausbleiben nicht absichtlich erfolgte. Auf ihre Einsprüche gegen polizeiliche Strafbefehle über je 10 Mark wurden daher die Strafen auf je 3 Mark ermäßigt.

Einen Rentner Saatrogen hat der wiederholt vorbestrafte Ruffner A. G., jetzt in Jüterbog, einem hiesigen Landwirt entwendet, als er bei ihm in Stellung war. Urteil: Wegen Rückfallbetruges sechs Monate Gefängnis.

Wegen Bettels und Landstreichens wurde der Beramann B. M. aus Babis (Kreis Ratibor) zu einer Woche und der Drogist E. B. aus Berlin zu vier Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus verurteilt.

Unlauterer Wettbewerb wurde dem Kaufmann A. S. aus Bad Warmbrunn und dem Reisenden G. S., früher in Warmbrunn, zur Last gelegt. Die beiden hatten mündlich und in Prospekten Nervenheilmittel angeboten. Die Anpreisung war so abgefaßt, daß die Anklagebehörde in ihr eine Irreführung des Publikums erblickte; und zwar konnte irrtümlich angenommen werden, die Heilmittel seien aus den Warmbrunner Quellen entnommen. Das Gericht sprach die beiden Angeklagten jedoch frei, weil es in den Anpreisungen einen unlauteren Wettbewerb nicht feststellen konnte.

Das Hirschberger Amtsgericht

gegen rücksichtslose Auto- und Motorradfahrer.

Vor dem Hirschberger Amtsgericht hatten sich am Dienstag ein Auto- und ein Motorradfahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Straßenverkehrs-Ordnung zu verantworten. Der Autofahrer, der Architekt A. S. aus Hirschberg, hatte im August v. J. mit seinem Auto in der Nähe der Möbelfabrik von Wallfisch in Hirschdorf beim Ueberholen einen Radfahrer angefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und wurde erheblich verletzt, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auch das Rad wurde stark beschädigt. Der Richter verurteilte den Autofahrer zu 1000 Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß das Verhalten der Auto- und Motorradfahrer dem Publikum gegenüber in der letzten Zeit ganz rücksichtslos geworden sei. Diesem Treiben könne nur durch exemplarische Strafen Einhalt geboten werden.

Auf der Warmbrunner Straße in Gunnersdorf versuchte der Gärtner A. D. aus Giersdorf mit seinem Motorrad zwischen einem Fuhrwerk und einem Handwagen durchzufahren. Er fuhr dabei aber zunächst das Fuhrwerk und dann den Handwagen an. Ein im Handwagen sitzender fünfzehnjähriger Löffelhering wurde durch den Anprall herausgeschleudert und brach beim Sturz den Zeigefinger der rechten Hand. Der Richter war der Ansicht, daß das Verhalten des Motorradfahrers in diesem Falle eine ganz besonders grobe Fahrlässigkeit darstellt und verurteilt ihn zu 200 Mark Geldstrafe.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Heimische Sieger im Schwimmen.] Beim Rahn-Schwimmen, das alljährlich von der Deutschen Turnerschaft abgehalten wird und am Sonntag in Halle stattfand, wurde Kurt Merker vom M. C. B. Hermsdorf u. R. im Mehrkampf dritter Sieger und im Kunstspringen (Mehrkampf) neunter Sieger bei rund 250 Teilnehmern.

— [Der II. Niederschlesische Turngau (D. T.).] Der 57 Turnvereine und 5342 Mitglieder umfaßt, in den Kreisen Liegnitz, Goldberg-Haynau, Bunzlau, Lüben, Rauer und Teile der angrenzenden Kreise Glogau, Wohlau, Neumarkt und Steinau, hielt seinen 44. Ganturntag in Liegnitz ab. Der Vorsitzende, Rektor Groß-Liegnitz, sprach über die gesunde Fortent-

Widerung der deutschen Turnfächer, über die Gemeinnützigkeit der Reibebühnen und den Nutzen, der daraus für die Volkswirtschaft erwächst. Der Gau ist wegen seiner wachsenden Größe eingeteilt in den Rabbach-, den Oberthal- und Bober-Queistalbezirk. Neuerdings sind die Vereine Rauschwitz, Kr. Glogau, und Seebitz, Kr. Lüben, angetreten. Gauturnwart Breitkopf-Sauer sprach über die turnerischen Erfolge des Gau's, der sich neuerdings das Frauenturnen, die Spielbewegung und die Jugendpflege besonders angelegen sein läßt. Die gestellten Anträge betrafen die Bildung eines Gau-Frauenausschusses, die Ausgestaltung der Gauveste und die Bildung von Arbeitsgemeinschaften. Nach dem Arbeitsplan sind für 1927 folgende Veranstaltungen vorgesehen: 6. März und 15. Mai Übungsstunden für Männer und Frauen in Riegnitz, 24. April vollständige Übungsstunde, 26. Mai Götter-Wanderlag (Himmelfahrt), 29. Mai vollständiges Wettturnen für Jugendturner, 11. und 12. Juni Gauturnfest in Lüben, 8. August Gau-Schwimmen in Rohenau, im September Jugendwanderung in die Heide. Für das Gauturnfest in Lüben sind ferner die Wettbewerbe für den Zehn- und Zwölftkampf der Männer und den Renntampf der Älteren herausgegeben. Außerdem sind noch vollständige Wettkämpfe, Mannschafts- und Vereinsturnen, sowie Wettkämpfe für Turnerinnen vorgesehen. Der Vorstand wurde wiedergewählt, nur als Schwimmwart wurde Dehler-Goldberg neu gewählt.

— [Der Rugbyspielerkampf zwischen England und Irland] in Twickenham endete mit dem Siege der englischen Mannschaft, die den Irländern mit 8:6 das Nachsehen gab.

Kunst und Wissenschaft.

XX Das deutsche Operngastspiel in Spanien. Der glänzende Erfolg des deutschen Opernensembles bei den drei Balléren-aufführungen im Madrider Zarzuela-Theater ist durch die Aufnahme der Tristan-Aufführungen noch übertroffen worden. Die Begeisterung des Publikums bei der ersten Aufführung von Wagners Meisterwerk steigerte sich bei der zweiten Vorstellung und gab den Künstlern Gelegenheit, ihre Leistungen noch reiner und harmonischer in die Erscheinung treten zu lassen. Die gesamte Madrider Presse gibt einmütig ihrer höchsten Anerkennung Ausdruck.

XX Bernard Shaw's englisch-schwedische Literaturförderung. Bernard Shaw hat jetzt, wie aus London gemeldet wird, endgültig die Statuten der „Englisch-Schwedischen Literarischen Stiftung“ aufgestellt, für die er, wie erinnerlich, den ihm zuerkannten Teil des Nobel-Preises zur Verfügung gestellt hat. Die zur Verfügung stehenden Gelder werden ausschließlich dem Zwecke zugewandt werden, die Kenntnis schwedischer Kunst und Literatur in England zu verbreiten. Der Kronprinz von Schweden hat sich bereit erklärt, das Protektorat über die Stiftung zu übernehmen. Shaw wird der Ehrenvorsitz angeboten werden. Entsprechend dem Wunsche Shaw's wird sich die Gesellschaft zunächst mit der Frage der Herstellung von Übersetzungen der Werke Strindbergs beschäftigen. Die Kosten der Summe betragen ungefähr 6000 Kronen jährlich.



Die höchstbezahlte Künstlerin der Welt.

Die amerikanische Sängerin Marion Tully hat ihren Kontrakt mit der Metropolitan-Oper in New York erneuert. Sie erhält 400 000 Mark Jahresgehalt und außerdem für jedes Aufreten ein Honorar von 12 000 Mark.

„Irrlicht“

12)

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

„Heute Abend muß ich fahren.“ Wieder blickte sie Kee und Paul Friedrich an, und das Kind sagte leise und stöhnend: „Gehst du für immer fort von uns?“

Sie sprang erregt auf.

„Sag' doch etwas, Paul! Dieses Schweigen macht mich rasend. Ich kann doch nichts dafür, daß —“

Sie lief zur Tür, lehnte aber wieder um.

„Verzeiht, aber es ist, bitte, ruhig zu Ende! Ich will mit Ida die Puffer packen. Alles andere besprechen wir später.“

Sie lachte kurz auf.

„Vermutlich bin ich in vierzehn Tagen wieder da. Auf Probel! Lieber Gott, da kann einem ein falscher Ton zu Falle bringen, einer bissigen Kritik den Garauz machen!“

Als sich die Tür hinter ihr schloß, stand Kee langsam auf, ging zum Vater und legte die schmalen, feinen Hände auf des Regungslosen Schulter.

„Bist du sehr traurig, daß Mama fortgeht? Ich werde sehr aufmerksam in der Schule sein und fleißig Klavier üben, dann —“

Sie begann zu schluchzen, während Paul sein Kind auf den Schoß nahm.

Abends brachten beide Martha zur Bahn.

Sie hatten sich gegenseitig versprochen, der Mama den Abschied nicht zu schwer zu machen.

Kee beherrschte sich wie noch nie in ihrem Leben.

Als die Tür des Abteils vom Beamten geschlossen wurde, stand Hellwig schlank und aufrecht auf dem Perron. Nur die großen Augen blickten merkwürdig umschleiert aus dem blassen Antlitz.

Sie ahnte, daß dieser Abschied etwas Besonderes bedeutete, nicht nur eine Reise, deren Ende man vorausbestimmen konnte. Paul Friedrich trat an das niedergelassene Fenster.

„Ich habe meinen Wünschen nichts mehr hinzuzufügen. Vergiß uns nicht, das Weitere müssen wir dem Geschick anheimstellen.“

In Marthas Antlitz suchte es. Der Hals war ihr wie zugeschnürt. So nickte sie nur. In diesem Augenblick der Trennung ging Eigenartiges in ihr vor. Am liebsten hätte sie Mann und Kind mit auf die Reise genommen, vor der ihr graute. Was harrte ihrer?

Hier in der Stadt begegnete sie überall Zuborkommenheit. Sie war eben die Frau des geachteten Schriftstellers Ueberfahren, und man nahm darauf die gebührende Rücksicht.

Dort, in der Fremde, war sie nur Fräulein Martha Corni, nicht mehr, eine Nummer in der Zahl der Kolleginnen.

Aber sie kämpfte die Schwäche nieder.

Erst als die Winkenden ihrem Blick entschwanden, legte sie sich seinen Kram mehr auf und weinte sich aus.

In das Haus am Lindenplatz aber zog still, als könne es gar nicht anders sein, das „Großchen“ ein.

Sie schloß die Wohnung vor dem Mählentor ab, quartierte sich in das Fremdenzimmer und verfaß Mutterpflichten an der Enkelin.

Martha schrieb fleißig, und aus den Berichten konnte man ersehen, daß das Glück ihr hold blieb.

Sie wurde — zunächst für zweites Fach — fest engagiert, und Kommissionsrat Sultowski strich schmunzelnd die besonders verbearbarte hohe Provision ein.

Während des Sommers wollte Frau Ueberfahren kommen, aber man beschloß im Ensemble, in einem nahen Kurort eine Sommeroper abzuhalten. Martha konnte sich nicht ausweichen, denn es ergab sich für sie die glänzende Gelegenheit, erste Rollen zu übernehmen. Sie studierte mit unermüdlichem Eifer.

Und im September begannen in Düsseldorf wieder die Proben.

Viele Abwechslung im Küchensettel

Findet Zustimmung von allen Seiten. Wechseln Sie deshalb öfter einen Gang mit einem guten aus, denn er schmeckt ausgezeichnet, ist nahrhaft und preiswert, so daß Ihr Haushaltsgeld keinen Zuschuß braucht. Viele Sorten: vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding sind in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt. Weiteres Prospekt stehen in dem neuen farbigen Rezeptbuch, Ausg. F., das Sie für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann erhalten, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ladenverkaufspreis: Backpulver 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 6 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßepulver 5 Pfg., Galle-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenpulver auf geschlagenen Eiern 10 Pfg.

So geschah es, daß aus dem Wiedersehen nichts wurde. Das Weihnachtsfest kam heran, das erste Weihnachtsfest, das Fee ohne die Mama verlebte.

Das Kind hatte sich verändert.

Unter des „Großchens“ liebevoll sorgender Hand blühte die kleine zwar körperlich heran, aber ein Ernst breitete sich über die Kinderseele, der aller Fröhlichkeit ein Ende machte.

In der Schule allerdings ging es nicht voran, so daß Ueberjahren nach Rücksprache mit seiner Mutter sich entschloß, Felizitas in eine Privatschule zu geben.

Dafür geübt das Klavierspiel in stammenswerter Weise.

Einige Tage vor dem Fest, als Fee ihre neue, sehr schwere Studie dem „Großchen“ in meisterhafter Weise vorgespielt hatte, denn das Stück sollte eine Gabe für den Vater bedeuten, beschloß man, zusammen auf den Weihnachtsmarkt zu gehen.

„Großchen“ hätte, daß Felizitas in diesem Jahre nicht recht weihnachtlich zumute war. Dem Kinde fehlte etwas, das war die Mutter. Dabei hatte es Fee unter Marthas Leitung viel schwerer gehabt.

Bei aller Liebe verzärtelte die Mutter ihre Tochter nicht, sondern konnte zuweilen sehr streng sein.

Freilich, lange hielten diese Maßnahmen, die Felizitas in geregeltere Bahnen zwingen sollten, nicht an.

Fee litt darunter, daß eine Lücke im Hause kassierte.

Das gute „Großchen“ wollte ihre Entlein ablenken und schlug daher den Weihnachtsmarkt vor.

Ach — wie viele Herrlichkeiten bot er doch! Ueber die Tage allerdings, wo die Hampelmänner, die warmen Würstchen zweifelhaften Inhaltes und die Würstchenbuden das Kinderherz entzückten, war Fee lange hinweg. Aber das Ganze war doch herrlich! Der Klang der Drehorgeln in den Straßen, der Duft von Pfefferkuchen und Tannen, die Ausrufer, die vor ihren Ketten standen und in wirbiger Art den größten Plunder anpriesen, das alles gehörte unlösbar zum Weihnachtsfest.

Und so schlenderten die beiden Arm in Arm durch die engen Budenstraßen, blieben hier und da stehen, um armen, herumlungern den Kindern kleine Geldbeträge in die Hand zu drücken, die mit klammenden oder dankbaren Blicken entgegengenommen wurden.

Manchmal kam es auch vor, daß so ein kleiner Schelm, nachdem er die Gabe empfangen hatte, wie toll davonrannte, weil er wähnte, daß man sie ihm wieder abverlangen werde.

Dann lachten das „Großchen“ und Felizitas, und in dieser vorübergehenden Heiterkeit wollte auch bei ihnen so etwas wie Weihnachtsstimmung eintreten.

Da kamen sie bei einer Bude an, wo ein Ausrufer, den verbeulten Zylinder im Genick, seine Waren mit späßigen Worten an den Mann zu bringen versuchte.

Im Gedränge war Fee etwas von dem „Großchen“ getrennt worden. So stand sie mitten unter der Jugend, die die Hälse reckte und jeden neuen Wit mit Jubel begrüßte. Plötzlich hörte Felizitas hinter sich folgendes Gespräch:

„Meinst du den Puffaffen in der Pelzmütze? Ach die, der ist ja die Mutter davonangelassen! Der braucht sich gar nicht so zu haben, als ob sie was Besseres wäre.“

Fees Kopf fuhr herum. Da sah sie zwei unbekannte Mädchen, die ihr höhnisch ins Gesicht lachten und dann eilends verschwanden. Der Weihnachtsstrubel versank. Der Duft der Tannen verwehte. Felizitas war, als ob ein grauer, düsterer Schleier alles verhüllte und sie nicht einmal mehr das liebe Gesicht der Großmutter zu erkennen vermöge.

„Der ist ja die Mutter davonangelassen —“ Wie Feuer brannten dem Kinde diese Worte im Herzen.

„Großchen“, komm!“ Hastig rief sie es hervor.

„Großchen“, komm!“ Laß uns nach Hause gehen, mir ist nicht gut!“

Eng aneinander geschmiegt wanderten sie heim.

„Was ist dir, Kind?“

Fee schüttelte den Kopf: „Ich kann nicht davon sprechen, „Großchen“, lebst nicht, wenn wir allein in unserem Zimmer sind, will ich dir's sagen.“

Der Schnee fiel in großen, weichen Kloden, die Töne der Drehorgeln schallten so feierlich durch die engen Straßen der alten Stadt, aber Felizitas spürte nichts von der heiligen Stimmung, die in der Luft lag und sich auf alle Herzen senkte.

„Der ist ja die Mutter davonangelassen!“

Das höhnische Lachen tönte ihr in den Ohren, so daß sie vor Scham und Verwirrung tief den Blick senkte und niemand von den Vorübergehenden ins Auge zu sehen wagte.

Am großen Tannenbaum im Wohnzimmer neben dem gewaltigen Kachelofen war auch die zweite Garnitur Lichter niedergebrannt, und Fee lag bereits im Bett.

Während oben in der Spise noch ein kleines, bläuliches Flämmchen ängstlich zuckte und sich bemühte, das nahe Ende ein wenig hinauszuschieben, sah Paul Friedrich mit seiner Mutter im Sofa und las ihr noch einmal den Brief vor, den Martha zum Feste geschrieben hatte. Das „Großchen“ schwieg eine Weile, als der Sohn endete, dann sagte sie: „Es liegt etwas gequältes in dieser langen Schilderung ihrer Tätigkeit. Sie kommt im Trubel des Neuen, Ungewohnten gar nicht zum Nachdenken, noch wirbelt

sie das Leben so umher, daß es geraumer Zeit bedürfen wird, bis sie ihr neues Sein mit nüchternen Augen betrachtet.“

Paul faltete das Schreiben zusammen: „Ich lese nichts von überschweblichem Glück heraus. Ihr Vorschlag, wir sollten, sobald sie ein Dauerengagement gefunden hat, in dieselbe Stadt ziehen, wo sie wirkt, ist doch wohl kaum ernst gemeint. Sie will hier durch vielleicht ihr Gewissen beruhigen, das zu schlagen anfängt. So wie ich sie kenne, entbehrt sie das Kind doch sehr, aber ihr Künstlerblut, das durch die Andern weicht, läßt dies Gefühl nicht recht hochkommen.“

Langsam erhob sich die alte Dame und streichelte mit der weichen Hand die schmale Wange des Sohnes.

(Fortsetzung folgt.)

Ein bedenklicher Ausgleich.

Einigung zwischen Studentenschaft und Kultusminister.

Jeder moderne Staat, welche Verfassung er auch habe, hat ein ausschlaggebendes Interesse an der Haltung, die die kommende Generation und die heranwachsende Jugend ihm gegenüber einnehmen. Nachdem die Monarchie in Deutschland gefallen und an ihre Stelle die Republik getreten war, suchte sich die Reaktion in allen Schulen und Lehranstalten zur Geltung zu bringen. In den Universitäten machte sich vielfach ein Geist breit, der der neuen Staatsform offen feindlich gesinnt war. Es ist allseits bekannt, daß im besonderen ein Teil der Studentenschaft sich bewußt auf den sogenannten völkischen Boden stellte, stark antisemitisch betätigte und bei häufigen Gelegenheiten, es sei nur an die Flaggenfrage erinnert, gegen den neuen Staat Front machte. Auch vor einigen Monaten noch geschah das aus dem zahlreichen beschickten Deutschen Studententag in Bonn, wo gegen die Unterbringung einer schwarz-rot-goldenen Fahne Protest erhoben wurde, wo man gegen den preussischen Kultusminister Dr. Beder im Zusammenhang mit den ungeheuerlichen Vorkommnissen an der Technischen Hochschule in Hannover, dem Fall „Lefling“, ebenso unzweifelhaft wie heftige Angriffe richtete und wo man die Forderungen des Ministers einfach beiseite schob.

Bei der zahlenmäßigen Bedeutung, die die preussischen Studentenschaften im Rahmen der gesamten deutschen Studentenschaft einnehmen, gewann darum die Frage Bedeutung, ob, wie und wann die Regierung sich gegenüber ihren jugendlichen Gegnern durchsetzen werde. Der „Fall Lefling“ hatte gezeigt, daß das im Interesse einer ruhigen und erfolgreichen Arbeit an den Hochschulen dringend notwendig war. Die Autorität des Staates mußte unter allen Umständen in gebührendem Umfange durchgesetzt werden. Der Minister entschloß sich deshalb, in einem Schreiben an die preussischen Studentenschaften noch einmal aber in ultimativer Form, zu sagen, was er verlangte. Die Studentenschaften sollten bei der Angliederung und Zusammenarbeit von dem sogenannten völkischen Prinzip ablassen und sich vollständig auf den Boden der grundlegenden Ministerialverfassung stellen, durch die das Studentenrecht geregelt wird, und die bisher von den völkisch gesinnten Studentenschaften in ihrem Sinne interpretiert, d. h. ungefähr in ihr Gegenteil verkehrt worden war. Der Minister schloß, daß er bis zum 1. März dieses Jahres von der Studentenschaft die Antwort darauf zu erhalten wünsche. Sollte sie ablehnend aus, dann werde er sich genötigt sehen, zur Auflösung der Studentenschaft zu schreiten.

Am Dienstag hat nun im Preussischen Ministerium eine entscheidende gemeinsame Sitzung stattgefunden, in welcher erstenslicherweise eine Annäherung und sodann eine Einigung zwischen Ministerium und Studentenschaft erzielt worden ist. Die Studentenschaft hat den Standpunkt des Ministeriums anerkannt. Die preussischen Studentenschaften werden künftig nicht nur die Aufnahme der auslandsdeutschen Studierenden unter Mitwirkung der Rektoren vornehmen, sondern sie haben sich auch bereit erklärt, darauf hinzuwirken, daß an den auslandsdeutschen Hochschulen, insbesondere in Oesterreich, Studentenvertretungen nach reichsdeutschem Muster geschaffen werden. Sollten diese Bemühungen fehlschlagen, so werden die preussischen Studentenschaften die Forderung ziehen und aus dem Verbands der „Deutschen Studentenschaft“ ausscheiden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist eine Frist bis zum 1. Oktober 1927 vereinbart worden.

Die Verständigung kann nur mit Freuden begrüßt werden. Wer sich der Entwicklung während der aufregenden Wochen in Hannover entsinnt, wo sich die wüsten Szenen abspielten, und wo sich zu allem anderen auch noch neben dem offenen Krieg zwischen Hörern und höchster Aufsichtsbehörde ein Gegensatz zwischen Professoren und Ministerium herausstellte, der kann nur sagen, daß für eine Verständigung es schon längst höchste Zeit gewesen wäre. Bei aller Gutgläubigkeit, die man den jugendlichen Exzessanten zugestehen mag, ist es völlig unbestreitbar, daß ihr dauerndes Revoltieren gegen die Autorität der Landesregierung dem Ansehen des deutschen Hochschulwesens schweren Abbruch tat. Hoffen wir also, daß die weitere Entwicklung die Erwartung einer endlichen Beilegung des unerfreulichen Konfliktes bestätigt und daß schon demnächst an die Stelle des bisherigen feindlichen Gegeneinanders ein gutes und ersprießliches Zusammenarbeiten tritt.

Der Schiffsverkehr wegen Nebel lahmgelegt.

Hamburg, 16. Februar. (Draht.)

Der ganz ungewöhnlich dichte Nebel, der am Dienstag in Hamburg auch tagsüber herrschte, hat der Schifffahrt beträchtlichen Schaden gebracht. Seit gestern Abend sind im ganzen nur 25 Dampfer, d. h. der zehnte Teil des Normalverkehrs im Hamburger Hafen eingelaufen. Eine Reihe dieser Schiffe wies überdies mehr oder minder schwere Beschädigungen auf, die durch Grundberührung oder Zusammenstöße entstanden sind. Im Bereich der Elbtenverschiebung vor Cuxhaven stieß der deutsche Dampfer „Melissa“ mit dem Fischdampfer „Esterhazy“ zusammen, wobei letzterer scharf getroffen wurde und nur mit Mühe über Wasser gehalten werden konnte. Auf der Weser ramte der englische Dampfer „Blasworth“ mit dem griechischen Dampfer „Gularnis“ zusammen; der Engländer mußte sofort auf Grund gesetzt werden. Bei Begegnung stieß ein Fährdampfer mit einem Oberwesert Kahn zusammen und sank sofort. Die Befahrung konnte gerettet werden. Im Nordostkanal stießen die deutschen Dampfer „Brunhilde“ und „Wilhelm Kuntzmann“ zusammen; letzterer erlitt schweren Bodenschaden. Auch der benachbarte Hafenschiffsverkehr ist lahmgelegt. Die ausgehenden Schiffe sind zum großen Teil gezwungen worden, noch auf der Elbe vor Anker zu gehen. Auch über der Weser lagert noch dichter Nebel. Hierdurch wird eine erhebliche Verzögerung im Schiffsverkehr verursacht. Insgesamt ist es nur zehn Schiffen gelungen, sich während des Nebels nach den Stadtbrücken Häfen hinaufzufahren. Erfolgreicherweise sind Schiffsverluste oder Strandungen bislang nicht eingetreten. Infolge des Nebels ist der gesamte Verkehr auf dem Alsterkanal eingestellt worden. Das belgische Königspaar mußte infolgedessen seine Rundreise von London nach Belgien verschieben.

Das Erdbeben in Südslawien.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ Belgrad, 16. Februar.

Der Umfang der Erdbebenkatastrophe läßt sich, da die Telephon- und Telegraphenverbindungen zum größten Teil zerstört sind, noch nicht überblicken. Doch scheinen die Meldungen, wonach 600 Menschen getötet sein sollen, stark übertrieben. Die von dem Erdbeben heimgesuchten Gebiete sind meist nur dünn bevölkert. Immerhin ist der Schaden gewaltig.

Der südliche Teil der Herzegowina ist fast gänzlich ein Trümmerfeld; die Bevölkerung kampiert aus Furcht vor einer Wiederholung der Erdstöße im Freien. Aus Popovo Polje werden Schreckensszenen berichtet; eine ganze Häuserzeile stürzte in das Flußbett der Trebinjica. Die Hausbewohner wurden unter den Trümmern begraben. Aus Mostar, wo die Bevölkerung von einer Panik ergriffen wurde, werden sehr schwere Sachschäden gemeldet. In Metkovic stürzten zahlreiche Häuser ein. In Ragusa, Cattaro und Spalato wurden Gebäude beschädigt. In Ragusa wurden bei dem Dachstuhlsturz des Rathauses mehrere Personen getötet.

Da sich in Erdbebengebieten sehr schnell Vandalen bilden, die die verängstigte Bevölkerung brandschlagen, und auch weil gewisse Bezirke als besonders gefährdet abgesperrt werden müssen, hat die Regierung in Belgrad sofort Militär auf allen verfügbaren Wegen nach der Herzegowina entsandt.

Die Ursache des Erdbebens ist nach Feststellungen der Erdbebenwarte in Belgrad in einer Verschiebung von Erdmassen auf dem Grunde des Adriatischen Meeres zu suchen. Durch die Verschiebung sind im Gebiet der Herzegowina in der Erdumde drei große Blöcke in Bewegung geraten und dadurch wieder das ganze Gebiet bis weit südlich nach Albanien in Mitleidenchaft gezogen worden.

Der Flug über den Ozean.

Rom 15. Februar. (Draht.) Der Ozeanflieger de Pinedo ist am Montag nachmittag 4½ Uhr in Villa Cisneras (Goldküste) in Afrika eingetroffen. Er hat die 3190 Kilometer lange Strecke von Kenitra in 32 Stunden zurückgelegt. Nach Ergänzung der Vorräte setzte er um 11 Uhr abends seinen Flug in Richtung auf das 1600 Kilometer von Villa Cisneras entfernt liegende Bolama (Portug. Guinea), seinem letzten Aufenthalt in Afrika fort, wo er am Dienstag vormittag 8¼ Uhr eintraf. Er hat die 1600 Kilometer lange Strecke in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 166 Kilometer die Stunde zurückgelegt. Man nimmt an, daß er den Weiterflug über den Ozean Mittwoch abend 8 Uhr antreten wird nach Port Natal (Brasilien), der ersten Station auf amerikanischem Festlande.

Polnisches Vandalitentum.

≠ Myslowitz, 16. Februar. (Draht.) Zwischen Myslowitz und Schoppinitz wurde gestern nachmittags eine Straßenbahn von fünf maskierten Vandalen, die mit Revolvern bewaffnet waren, angehalten und sämtliche Passagiere ausgeplündert. Den Vandalen fielen mehrere hundert Alote in die Hände. Unter Mitnahme der Führungsturbel verschwanden sie unerkannt in Richtung nach Mi-Bolen.

Zwölf Frauen durch Kohlenoxydgas vergiftet.

3 Frankfurt a. d. Oder, 16. Februar. (Draht.) In dem Dorfe Altkreß bei Frankfurt a. d. Oder kamen gestern Abend bei einer Witwe zwölf Frauen zum Fiebern zusammen. Die Gastgeberin hatte den Ofen tüchtig eingehitzt und dann die Abzugsröhren mit Lumpen verstopft. Bereits nach kurzer Zeit begannen die Anwesenden über Kopfschmerzen und Uebelkeit zu klagen. Einige Frauen brachen bewusstlos zusammen. Die erkrankten Frauen, die schwere Vergiftungserscheinungen zeigten, wurden sämtlich in das Frankfurter Krankenhaus gebracht. Wie festgestellt wurde, hatten sich in dem Altkreß Kohlenoxydgase gebildet.

Eine Eifersuchtschützende.

3 Wien, 16. Februar. (Draht.) Der Tenor der Wiener Staatsoper Groszabescu wurde heute von seiner Frau aus Eifersucht erschossen. Groszabescu wollte zu einem Gastspiel nach Berlin fahren. Frau Groszabescu, die auf ihren Mann eifersüchtig war, bat ihn, sie mitzunehmen, was er aber ablehnte. Beim Baden seiner Sachen kam es zwischen ihm und seiner Frau zu einer erregten Szene, in deren Verlauf Frau Groszabescu auf ihren Mann einen Revolvererschuß abgab, der ihn in den Kopf traf. Groszabescu war sofort tot. Seine Frau verhielt sich bei der Verhaftung ganz teilnahmslos. Wie verlautet, beschuldigt sie ihren Mann, daß er Beziehungen zu der Frau eines hiesigen Universitätsprofessors habe. Das Ehepaar war etwa drei Jahre verheiratet.

** Als Land der ältesten Leute kann der kleine Regierungsbezirk Aurich an der Nordsee bezeichnet werden. Obwohl er kaum 300 000 Einwohner umfaßt, weist er 6 Personen über 100 Jahre auf. Im Kreise Norden, gegenüber dem Nordseebad Norddeich, ist jetzt eine Landwirtschafterin 100 Jahre alt geworden, so daß die Statistik noch günstiger ausfällt.

** Läßt tief blicken. An der Tür einer Schuhmacherwerkstatt steht mit Kreide geschrieben: „Geschlossen, bin nebenan im Restaurant. Meier.“ Darunter von Frauenhand: „Bitte einen Augenblick zu warten, ich hole ihn schon. Frau Meier.“

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Westwind, neblig trübes Wetter, zeitweise etwas Niederschläge, mild.

Mittellgebirge: Mäßiger West, neblig trübes Wetter, zeitweise Schneefall, leichter Frost.

Hochgebirge: Frischer Nordwest, trübe, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.

Die Störung 8c, die gestern über den Kosjowen lag, ist heute morgen bis zum Land fortgeschritten. Ihre Störungsfrente hat heute morgen den mittleren und höheren Lagen der Sudetenländer neblig trübe Witterung und vereinzelt Schneefälle gebracht. Hinter der Störungsfrente dürfte wieder maritime Polarluft in Schichten eindringen und dem Flachland etwas mildere Witterung bringen. In mittleren und höheren Lagen ist dagegen mit einem Sinken der Temperatur und einzelnen Schneefällen zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Grubenexplosion in der Julius-Hütte Brobek.

□ Gleiwitz, 16. Februar. Nach der Oberschlesischen Volksstimme erfolgte gestern Nacht ein Hochtosenbrand und infolge Kohlendurchbruchs eine Explosion. Das durchgebrochene Kohleisenbahntrasse einen Weg in den mit Wasser gefüllten Gleisanal, wodurch sich Gase bildeten, die eine weitere Explosion verursachten. Infolge Wassermangels in dem Umformer entstanden drei weitere Explosionen. Durch die herumgeschleuderten glühenden Mauerstücke wurden neun Arbeiter teils schwer, teils leicht verletzt. Infolge der Explosion ist mit einer vierzehntägigen Stilllegung des Hochtosen zu rechnen.

Die Patriotenliga für die

Aufrechterhaltung der Besetzung.

tt. Paris, 16. Februar. Die französische Patriotenliga hat eine Kundgebung zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung abgehalten. Die Liga nahm nach den Ausführungen mehrerer Redner eine Entschlieung an, in der es heißt: Da Deutschland von Revanchegedanken befeuert, sich vorbereitet, um mit List oder mit Gewalt die völlige oder teilweise Aufhebung des Versailler Vertrages zu erreichen, müsse die Regierung über die Durchführung sämtlicher Klauseln des Versailler Vertrages wachen.

Feuersbrunst.

△ Bogota (Columbia), 16. Februar. Auf dem Grundstück einer Petroleumgesellschaft brach ein Brand aus, durch den für eine Million Dollar Schaden angerichtet wurde.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 16. Februar. Bei Beginn des Verkehrs lagen namentlich aus dem Rheinlande und von der Privatbankwirtschaft der Banken recht erhebliche Kaufaufträge vor, die auf allen Gebieten zu Kurssteigerungen gegen den gestrigen Schluss führten.

Begehrte waren hauptsächlich Elektrizitäts-Aktien, von denen Elektrische Energie 6%, Elektrische Licht und Kraft 3%, Belten & Guilleaume 1%, Böge 2%, Siemens & Halske 1 1/2 Prozent über einsetzten.

Von Montan-Werten standen Harpener mit einer Besserung um 3 1/2 Prozent in erster Linie, Ilse setzten um 4 Prozent höher ein. Am Kali-Markt waren Salzdetfurth auffälligerweise überwiegend angeboten und stellten sich um 4 1/2 Prozent gleich bei Beginn niedriger.

Von Maschinenfabriken wurden Motoren Deub um 4 1/2, Voigt & Häfner ebenfalls um 4 1/2, Schubert & Salzer um 3 1/2 Prozent über bezahlt.

Für Textil- und Zellstoff-Werte bestand anfangs gleichfalls Auflauf, sodas Bemberg weiter um 4 Prozent, Norddeutsche Wolle um 2%, Hammerstein um 1 Prozent und Zellstoff-Waldhof um 1 Prozent höher einsetzten. Hervorzuheben ist noch die Steigerung der Aktien für Verkehrswesen um 5 1/2 Prozent.

Die ersten Kurse von Schiffahrtsaktien sowie Bankentwerten liefen gleichfalls Besserungen auf, meist aber mäßiger Art, nur Mitteldeutsche stellten sich um 8 1/2 Prozent höher und stiegen im späteren Verlauf noch weiter um 10 Prozent auf hochgespannte Dividendenverwartung.

Gleich nach Beginn glitten die Kurse nach Erledigung der anfangs vorliegenden Aufträge abwärts infolge von Gewinnrealisierungen, zu denen Gerüchte den Anstoß gaben, daß die Deutsche Bank in ihrem Monatsbericht zur Vorsicht mahnen werde. Namentlich in Montanwerten machte sich stärkeres Angebot geltend. Phönix, die wegen den gestrigen hohen Nachbörserkurs um 4 1/2 Prozent niedriger eingesezt hatten, verloren weiter ziemlich 3 Prozent. Auch Harpener, Rannesmann, Ilse gaben stärker nach, obwohl der Geldmarkt seine Flüssigkeit unvermindert behielt. Deutsche Bonds und ausländische Renten schwankten bei ruhigem Geschäft sehr unbedeutend. Vorlegespandbriefe waren eher gefragt.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. Februar. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,441, Brief 20,493, 100 holländische Gulden Geld 168,31, Brief 168,03, 100 tschechische Kronen Geld 12,478, Brief 12,518, 100 deutsche Reichsmark Geld 59,32, Brief 59,46, 100 schwedische Kronen Geld 112,45, Brief 112,73, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,61, Brief 58,75, 100 Schweizer Franken Geld 81,03, Brief 81,23, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,505, Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 102, —, kleine 102, —, Niederlande, Auszahlung Barisan 46,99—47,17, Polen 46,855—47,095, rote polnische Noten 46,81—47,20.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 16. Februar. (Draht.) Bei schwachen Zuhören, fehlender Kauflust blieb die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse unbedeutend. Brotgetreide lag sehr ruhig und wurde wenig gehandelt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Veränderung. Braugerste ist ausreichend angeboten und konnte ihren Preisstand nur schwach behaupten, Sommergerste in mittleren Qualitäten ist reichlich vorhanden, außer in guter, besser Ware gefragt, sonst ruhig. Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Wohn ruhig und schwer verkäuflich. Senfsamen schwach angeboten und mehr beachtet. Raps wurde wenig gehandelt. Lupinen fest. Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend. Hanfsamen ruhig. Getreide unverändert. Tendenz: ruhig. Mühlenenergie unverändert. Tendenz: ruhig. Olsaaten unverändert. Tendenz: fast geschäftlos. Kleesaaten unverändert. Serabella 15—17. Tendenz: unverändert.

Berlin, 15. Februar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 264—268, Roggen, märk. 249—255, Sommergerste 215—243, Winter- und Futtergerste 194—207, rubig. Hafer, märk. 190—200, Mais 187—189, rubig. Weizenmehl 35—37,5, rubig. Roggenmehl 34,4—36,5, rubig. Weizenkleie 15,5, holl. Roggenkleie 15—15,25, holl. Viktoriaerbsen 50—60, kleine Weizenerbbsen 33—36, Futtererbbsen 22—25, Feinbohnen 21—22, Bohnen 24—25, blaue Lupinen 14,75—15,5, gelbe Lupinen 16,5—17,5, Serabella, eine 22—26, Napfbohnen 16—18,1, Feinbohnen 20,7—21, Erdenschnitzel 1,35—11,7, Sojabohnen 19,75—20,3, Kartoffelflocken 28,7—29. Die fehlenden Tendenz und Termine lagen bei Schluss der Redaktion noch nicht vor.

Berlin, 15. Februar. Amtl. Berl. Butternotierung, 1. Sorte 1,88, 2. Sorte 1,70, abfallende Ware 1,54 Amtl. Tendenz: fest.

Bremen, 15. Februar. Baumwolle 15,30, Elektrolytkupfer 125,50.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes Hauptmarkt am 16. Februar 1927.

Der Auftrieb betrug 988 Rinder, 514 Kälber, 813 Schafe, 3047 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	16. Februar	9. Februar
Ochsen		
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere 52—56	52—56
	2. ältere 52—56	52—56
b) sonstige vollst.	1. jüngere 41—46	41—46
	2. ältere 41—46	41—46
c) fleischige	28—34	28—34
d) geringgenährte	18—24	18—24
Bullen		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	53—59	53—58
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	43—47	43—47
c) fleischige	35—38	35—38
d) geringgenährte	—	—
Rühe		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	50—53	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	40—44	40—44
c) fleischige	26—32	26—32
d) geringgenährte	17—20	16—20
Kälber (Kalbinnen)		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	52—56	52—57
b) vollfleischig	42—46	42—46
c) fleischige	30—35	28—32
Ferkel		
Mäßig genährtes Jungvieh	37—42	38—44
Kälber		
a) Doppellender bester Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugkälber	72—76	72—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—66	62—66
d) geringe Kälber	48—54	48—54
Schafe		
a) Mastlamm und längere Masthammel	—	—
1. Weibemast	—	—
2. Stammel	58—64	54—60
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	45—48	42—46
c) fleischige Schafe	30—	25—30
d) gering genährte Schafe	—	—
Schweine		
a) Ferkel über 300 Pfund Lebendgewicht	66—67	68—69
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgem.	66—67	67—68
c) v. ca. 200—240 Pfd.	64—65	64—67
d) v. ca. 160—200 Pfd.	61—63	62—64
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.	—	58—60
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	56—60	58—62

Geschäftsgang: Kälber, Schafe gut, Schweine schlecht, Rinder mittel.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Eresen des Handels ab Etal für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stabpreise erheben.

Ausländische Diplomaten auf der Leipziger Messe. Am Montag, den 7. März, veranstaltet das Leipziger Rathaus einen Empfang des Berliner diplomatischen Korps. Ihren persönlichen Besuch haben u. a. bereits zugesagt, die Botschafter von Italien und den Vereinigten Staaten, die Gesandten von Finnland, Griechenland, Schweden und der Schweiz sowie der Geschäftsträger von Japan. Die Missionen werden von den Handelsattachés begleitet werden. Der Besuch der größten Messe durch hervorragende Vertreter der mit Deutschland in regen Handelsbeziehungen stehenden ausländischen Staaten dürfte dazu beitragen, diese Beziehungen noch weiter zu vertiefen.

Der Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie bestimmt, daß die Mantelstarke und das Weberabkommen bis zum 31. März verlängert werden sollen. Bis dahin soll der Schlichtungsausschuß Halle einen neuen Spruch vorbereiten.

Hauptkrischeiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Abreise aus Stadt u. Provinz: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Märkte, Sport, Bunte Zeitung und Besondere Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schlesien.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte

Radlauer'sche Hühneraugenmittel.

Kein Pflaster anwenden! Pflaster verrutscht, daher wertlos. Tausende Anerkennungen. Packung 1.— M. franko. Gehällich in den größeren Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit der Aufschrift Radlauer's Kronenapothek, Berlin W 8. Nachahmungen weisen man zurück.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	14.	15.		14.	15.		14.	15.		14.	15.
Elektr. Hochbahn	59,75	99,75	Felten & Guill.	176,00	178,75	Hohenloherwerke	30,00	30,50	Varziner Papier	138,50	141,00
Hamburg. Hochbahn	102,13	163,00	Gelsenk. Bergw.	192,50	194,00	Laurahütte	102,38	106,50	Ver. Dt. Nickelwerke	174,25	175,25
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	232,50	238,25	C. Lorenz	155,00	156,75	Ver. Glanzst. Elberfd.	547,70	575,00
Barmer Bankverein	195,25	195,00	G. Genschow & Co.	94,50	96,25	J. D. Riedel	114,00	108,00	Ver. Smyrna-Tepp.	120,50	118,00
Berl. Handels-Ges.	290,00	294,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	179,50	181,00	Sarotti	230,00	234,88	E. Wunderlich & Co.	193,00	195,00
Comm.-u. Privatb.	225,00	225,50	Harpener Bergb.	232,00	235,00	Schles. Bergbau	170,50	174,75	Zeitzer Maschinen	198,00	196,00
Darmst. u. Nationalb.	296,00	297,00	Harkort Bergwerk	62,50	—	dto. Textilwerke	91,88	95,50	Zellst. Waldh. VLaB	101,75	102,50
Deutsche Bank	205,75	206,50	Hoesch, Eis. u. Stahl	210,50	214,00	Schubert & Salzer	278,25	280,00	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm.	194,75	194,88	Ilse Bergbau	354,00	355,00	Stfhr & Co. Kamg.	189,00	194,75	Allianz	245,00	252,00
Dresdner Bank	189,00	190,00	Ilse Genußschein	185,00	187,00	Stolberger Zink	262,50	266,50	NordsternAllg.-Vers.	98,00	100,00
Mitteld. Kredit-Bank	200,50	201,00	Kaliwerk Aschersl.	214,50	219,50	Tel. J. Berliner	116,00	117,00	Schles. Feuer-Vers.	—	—
Preussische Bodenkr.	183,00	185,00	Klöckner-Werke	189,25	190,75	Vogel Tel.-Draht	126,00	127,00	Viktoria Allg. Vers.	2560,0	2560,0
Schles. Boden-Kred.	191,00	194,75	Köln-Neuess. Bgw.	225,00	229,50						
Reichsbank	190,25	190,75	Köln-Rottweil	—	—						
Schiffahrts-Akt.			Linke-Holmann-L.	95,00	97,75	Braunkohl u. Brik.	224,00	237,00	Festverz. Werie.		
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Ludw. Löwe	312,50	323,00	Caroline Braunkohle	266,25	263,60	4% Elis. Wb. Gold	7,45	7,30
Hambg.-Amer.-Pak.	167,25	170,00	Mannesmannröhr.	238,75	240,75	Chem. Ind. Gelsenk.	125,00	126,75	4% Kronpr.-Rudfsb.	10,75	10,95
do. Süd-am. D.	227,00	231,00	Mansfeld. Bergb.	156,25	158,88	dto. Wk. Brockhues	118,00	119,00	4% dto. Salzkagutb.	7,05	7,95
Hansa, Dampfsch.	239,00	240,00	Oberschl. Eis. Bed.	130,00	135,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	142,00	145,50	Schles. Boden-Kredit 1-5	13,00	13,10
Kosmos, Dampfsch.	169,50	169,50	dto. Kokswerk	145,50	148,88	Donnersmarkthütte	142,00	144,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	43,25	43,25
Norddeutsch. Lloyd	152,50	156,50	Orenstein & Koppel	144,50	146,50	Eintracht Braunk.	221,00	229,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	20,00	20,00
Brauereien.			Ostwerke	353,00	355,75	Elektr. Werke Schles.	181,70	184,70	Ustpr. landw. Gold-Plandbr. 10	—	—
Engelhardt-Brauerei	215,25	219,00	Phönix Bergbau	138,38	140,00	Erdmannsd. Spinn.	116,00	116,00	Prov. Sachs. idw. dto	—	—
Reichelbräu	329,00	352,00	Rhein. Braunk.	314,00	317,50	Fraustädter Zucker	186,00	190,00	Schles. od. Kred. Gold-Pl. Em. 3	—	103,50
Schulth. Patzenh.	373,00	377,00	dto. Stahlwerke	225,00	225,13	Grübelner Zucker	121,50	122,00	dto dto dto dto Em. 5	104,00	104,00
Industr.-Werke.			A. Riebeck Montan	185,00	188,00	Gruschwitz Textil	169,88	170,00	dto dto dto dto Em. 2	—	91,50
Allg. Elektr.-Ges.	170,50	173,00	Rombach. Hütten	13,13	13,13	Heine & Co.	91,88	92,00	dto dto dto dto Em. 4	—	—
Bergmann Elektr.	186,50	192,00	Rütgerswerke	141,50	143,25	Körtings Elektr.	135,75	136,00	Schles. Eukred. Gold-Kom. Em. 1	2,57	2,57
Berliner Masch.	146,50	148,75	Salzdetfurth Kali	275,50	283,75	Lahmeyer & Co.	166,00	166,20	dto Landwirtsch. d. d. 5	8,95	8,95
Berl. Neurod. Kunst	128,00	130,00	Schuckert & Co.	178,38	180,00	Leopoldgrube	163,10	167,50	5% Dtsch. Reichsanl.	0,88	0,88
Bochumer Gußstahl	191,00	193,00	Siemens & Halske	228,00	230,25	Magdeburg. Bergw.	189,50	197,25	3% dto. dto.	—	—
Buderus Eisenw.	131,88	132,75	Leonhard Tietz	140,25	141,63	Masch. Starke & H.	119,75	119,75	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Charl. Wasserw.	142,00	144,00	Adler-Werke	148,50	142,50	Meyer Kaufmann	164,00	165,25	3% dto. dto.	—	—
Cont. Cautchouc	132,00	133,50	Angl. Cont. Gua.	132,75	130,00	Mix & Genest	148,75	151,75	3% dto. dto.	—	—
Daimlers Motoren	118,00	126,00	Julius Berger	352,00	362,00	Oberschl. Koks-G.	108,25	108,25	4% Oester. Goldrente	28,00	28,00
Dessauer Gas	213,25	215,00	Berl. Karlsr. Ind.	111,88	113,00	E. F. Ohles Erben	70,50	71,00	4% dto. Kronrente	—	2,90
Deutsch-Luxemburg	192,00	193,50	Bingwerke	52,25	53,00	Qppel. Portld.-Zem.	—	—	4 1/2 % dto. Silberrente	6,60	6,60
Deutsches Erdöl	207,00	209,88	Busch Wagg. Vrz.	164,00	166,00	Rasquin Farben	95,88	96,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	15,88	15,50
dto. Maschinen	132,00	133,88	Deutsch.-Atlant.	127,00	132,13	Ruscheweyh	92,50	93,50	4% dto. Zoll-Oblig.	17,75	17,50
Dynamit A. Nobel	169,00	163,00	Deutsch. Eisenhdt.	113,50	116,00	Schles. Cellulose	152,50	155,00	4% Ung. Goldrente	27,75	27,80
D. Post- u. Eis.-Verk.	65,00	65,00	Fahlberg List. Co.	147,00	147,88	dto. Elektr. La. B	214,00	217,50	4% dto. Kronrente	3,00	3,00
Elektriz.-Liefer.	198,00	199,20	Feldmühle Papier	229,88	233,00	dto. Leinen-Kram.	109,50	100,00	4% Schles. Allianzrent.	18,90	19,20
Elektr. Licht u. Kr.	195,00	198,00	Th. Goldschmidt	158,00	161,25	dto. Mühlenw.	83,00	82,75	3 1/2 % dto. dto	—	—
L.G. Farben-Industrie	324,20	330,00	Görlitz-Waggonfabr.	23,88	25,38	dto. Portld.-Zem.	207,00	214,00	4% Schl. Ldsch. A	18,70	18,75
			Gothaer Waggon	25,25	25,38	Schl. Textilw. Gnbe.	76,25	79,00	3 1/2 % dto. dto	—	—
			Harbg. Gum. Ph.	167,13	167,50	Stettiner El. Werke	159,88	166,25	3% dto. dto	—	—
			Hirsch Kupfer	123,88	123,00	Stoewer Nähmasch.	87,25	88,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. R. 4	104,40	104,40
						Tack & Cie.	130,00	130,00	dto. dto. dto. dto. R. 1	95,00	95,00

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Ingenieur-Schule

Technikum Altenburg S.A.
(Staatskommissar)

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau.
Preiswerte Verpflügung
i. Studier-Kasino. Sem.-
Beginn April u. Oktober.
Programm auf Wunsch.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 17. 2.
1927, vormitt. 11 Uhr,
soll in Lahn, Hotel
„Gold. Frieden“, öfftl.
meistbietend d. Bar-
zahlung ein
P. S. Motor
zur Versteigerung ge-
langen. Pfändung ist
anderorts erfolgt.
Lahn, den 15. Febr. 27
Der Magistrat.

Im Handelsregst. A
ist unt. Nr. 707 die Fa.
„Lapetenhaus Marie
Müller“ zu Girschberg
und als deren Inhaber
die Kaufmannsfrau
Marie Müller geborene
Stelzer ebenso einge-
tragen worden.
Amtsgericht Girschberg,
den 1. Februar 1927.

In das Handelsregst.
Abteilung B bei Nr. 82
ist bezüglich der Berg-
u. Gütten-Mitengesellsch.
(Buhag) Jannowitz ein-
getragen: Laut Beschluss
d. Generalversammlung
vom 22. 9. 1924 soll das
Stammkapital um 405 000
RM. erhöht werden u.
ist erhöht worden. Es
beträgt jetzt 600 000 RM.
Das Vorstandsmitglied
Amtsrichter i. R. Ver-
waltungsdirektor Kurt
Piege ist am 28. 8. 1924
durch Tod ausgeschied.
Amtsgericht Girschberg,
den 9. Februar 1927.

In das Handelsregst.
B ist bei Nr. 57 — Fa.
„Hinter-Gottmann Werke,
Aktiengesellschaft Abte-
lung Hülmerwerth“ in
Barmbrunn eingetragen:
am 4. Febr. 1927: Zum
Vorstandsmitglied ist
bestellt Direktor Paul
Gubert in Breslau, u.
am 11. Februar 1927:
Die Prokuren Conrad
Gehlofen, Rich. Schm dt
und Erich von Seydlitz
sind erloschen.
Dr. Adolf Wiede und
Dr. Walter Giesch sind
nicht mehr Vorstands-
mitglieder.
Amtsgericht Girschberg,
14. Februar 1927.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 18. 2. 27,
vormitt. 11 Uhr, werde
ich in Barmbrunn,
„Guthaus zur deutsch.
Flotte“, anderorts ge-
pfändet:
1 Spiegel, 1 Wasch-
kommode, 1 Verti. u. 3
Bänke Der praktische
Kaufmann, 1 Standuhr
1 Büfett, 1 Gobelin-
Garnitur, 1 Tisch mit
5 Stühlen, 1 Anrichte,
1 Aufgarnitur, Gobe-
lin, 1 Bücherschrank
öffentl. meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigern.

Spiller,
Ob.-Ger.-Vollzieh. in
Girschberg i. Schl.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag, d. 17. 2.,
vormitt. 11 Uhr, ver-
steigere ich in Ansb. im
Guthaus zum Ger.,
Kretscham öfftl. meist-
bietend gegen Barzah-
lung:
1 Reitrutsche (Waltz),
2 Schreibstische.
Die Pfändung ist an-
derorts erfolgt.
Vorkaufl.,
Gerichtsvollzieher,
Schmiedeberg i. R.

In unser Handels-
regst. Abteilung B, ist
bei d. Waren-Handels-
gesellschaft m. beschränk-
ter Haftung, Filiale
Girschberg (Nr. 117 d.
Registers) am 7. Febr.
1927 folgendes eingetr.
worden: Die Zweig-
niederlassung in Girsch-
berg ist aufgehoben.
Amtsgericht Girschberg,
14. Februar 1927.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 18. d. M.,
nachm. 2 Uhr, werde
ich in Straupitz auf
Vobrechts Zimmerhof,
anderorts gepfändet:
1 Eichenstisch und ein
Sofa mit Umbau
öffentl. meistbietend
versteigern.

Allex,
Ober-Gerichtsvollzieh.
in Girschberg.

Eheleute

ford. Kreilprosp. über
hygien. Bed.-Art.
Lagerkarte
Rueulundheitz
Berlin-Rent 500 N. 2.

Alles verkauft



Wohnhaus, Villa u. Geschäftshaus
und alles durch „Kleine Anzeigen“ im
„Bote aus dem Riesengebirge“

Schilder
Schablonen
Jeder Art
O. Hauffes Nfg. M. Mach.
Hirschberg
Alte Hoffmannstr. 27

12 Speisezwiebeln,
ver Str. N. 5,50 Infl.
Ead. ab hier versendet
per Nachnahme
Richard Boden & Co.,
Calbe/Saale.

Ruth Buchmann Hans Grundmann

grüßen als Verlobte

Chroszczütz
Kr. OppelnHirschberg
i. Schles.Für die vielen Geschenke, Ehrungen
u. Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

Vermählung

sprechen wir auf diesem Wege allen un-
seren herzlichsten Dank aus.Paul Bolln
und Frau Hedwig geborene Seibt.
Hirschberg, Februar 1927.

Für die zu unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ge-
schenke sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.Willy Hilbig und Frau geborene Alose.
Hirschberg, 14. Februar 1927.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe u. Teilnahme und die vielen
Kranzspenden und Beileidsbezeu-
gungen, welche uns beim Heim-
gange unserer lieben Entschlafenen
erwiesen wurden, sprechen wir allen
auf diesem Wege unseren tiefgefühl-
testen Dank aus. Besonderen Dank
unserer lieben Gemeindegemeinschaft u.
den Schwestern im St. Benno-Stift
für die liebevolle Pflege, sowie
Herrn Pastor Schulz für die trost-
reichen Worte am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ernst Geisert.

Statt besonderer Mitteilung!

Am 14. Februar verschied nach
langem, schwerem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden meine liebe,
gute Frau und Mutter,

Frau Stellenbesitzer

Ida Meißner

geb. Piebig

im Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Reinhold Meißner
und Kinder.

Erschdorf, 14. Februar 1927.

Beerdigung Freitag, nachmittags
1 Uhr, vom Trauerhause aus.Gestern früh schloß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Onkel, der Apothekenbesitzer

Emil Breddin

im Alter von 53 Jahren die Augen für immer.

Um stilles Beileid bitten

Helene Breddin, geb. Winkler
Karl Breddin u. Frau Erna,
geb. GreveCilly Breddin
Ilse Breddin

Hirschberg (Schles.), den 16. Februar 1927.

Äußere Burgstraße 18

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Februar, 2½ Uhr,
vom Kommunalfriedhof aus statt.Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, sowie für die herrlichen
Kranzspenden, die uns bei der Be-
erdigung unseres lieben Sohnes u.
Bruders

Erich Talke

zuteil wurden, sprechen wir unseren
herzlichsten Dank aus.

Alfred Talke und Frau.

Stonsdorf, 13. Februar 1927.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines
lieben Sohnes

Berhard Raupach

sage ich allen meinen herzl. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Raupach als Vater.

Hirschberg i. Schles., 17. Febr. 1927.

Dienstag, nachmittags 1 Uhr,
verschied nach längeren Leiden un-
sere liebe, gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Tante,

Frau verwitwete

Johanne Hain

geb. Effmert

im Alter von fast 87 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an
die tieftrauernden Hinterblieb.Hirschberg, Gundersdorf, Stonsdorf
Berlin, 15. Februar 1927.Die Beerdigung findet Sonnabend,
nachmittags 2 Uhr, vom Gnaden-
friedhofe aus statt.

Achtung!

Verschiedene eigene

Waschkommoden

sportbillig zu verkaufen.
Drahtberggasse 8.

Neue Pianos

besagl. 2 Piano, wenig
gebr., sind bill. z. ver-
k. Guder,
Klavierstimmer,
Schmiedeberg, Str. 20.

Möbel-Müller,

Markt 16,
Preisw. Teilzahlung.

Achtung!

Es werden
Stühle 3. Flechten
angenommen.
Galt Nr. 51.

Unterricht

in englisch. Sprache
gef. Ang. m. Prs. u.
G 889 a. d. „Boten“.Nehme 1 Mädchen
in Pflege.Anneb. unt. B 877
an den „Boten“ erbet.

Schüler-Pension

sucht einige Pensionäre.

von Eickstedt,

Hirschberg, Stonsdorfer Str. Nr. 1.

Sei zeitgemäß — ist nur



DR. med. A. LAHMANN'S
VITAMIN
Pflanzenbutter
MARGARINE

Enthält erstmals alle erforderlichen
Vitamine in höchster Aktivität

55
HALBPFUND 3 WÜRFEL

Ich halte in Hirschberg Sprechstunde.

Dr. med. Käthe Grill,

Ärztin für Frauen und Kinder
und Geburtshelferin.(Mehrfährige klinische Ausbildung, 1 Jahr Un-
vers.-Frauenklinik Halle a. d. Saale, Geheimrat
Seelheim, 2½ J. Darmstadt, Prof. Bander, usw.)

Sprechstunde Bahnhofstraße Nr. 15

(Telephon 855), gegenüber Kaufhaus Schüller,
Haltestelle Hotel „Drei Berge“,
werktätig von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
Sonnabend v. 10 bis 11 Uhr vormittags.
Privatwohnung: Erschdorf, Holteistr. Nr. 8.
Telephon Barnbrunn Nr. 83.

Hurra! Billige Apfelsinen!

Auf d. Wochenmarkt zuerkufte Apfelsinen,
9-10-12-16 Stück 1 Mk., Zitrusapfelsinen,
10 u. 14 Stück 1 Mk., Mandarinen 16 Stück
1 Mk., Zitronen 16 Stück 1 Mk.,
Blumenkohl billigst bei Georg Kiedler,
Stand am Springbrunnen.

Städtische Mittelschule für Knaben und Mädchen Friedeberg a. O.

Die Anstalt richtet zum 1. April 1927 die oberste Klasse (Abschlußklasse) ein. Die staatliche Anerkennung der Schule als vollausgestaltete Mittelschule, die in 6 aufsteigenden Jahrestufen zur mittleren Reife führt, wird in Schuljahr 1927/28 nachgeliefert werden.

Die Mittelschule stellt sich vornehmlich in den Dienst der schaffenden Arbeit; sie ist daher die Schule für den künftigen Handwerker, Techniker u. Kaufmann und auch eine geeignete Vorbereitung auf mancherlei militärische Stellungen in Verwaltungsdienst des Staates und der Gemeinden.

Da der Lehrplan Englisch als 1. und Französisch als 2. verbindliche Fremdsprache vorsieht und unverbündlich Lateinisch als 3. Fremdsprache gelehrt wird, so sind Ubergänge auf die Obersekunda der Oberrealschule, der Deutschen Oberschule, des Reformrealgymnasiums und des Oberlyzeums geschaffen; in erster Linie kommt ein Ubergang auf die Obersekunda der Aufbauschule in Liebenwalde in Betracht.

Aufnahmefähig in die unterste Klasse sind Knaben und Mädchen, jedes Befähigten, die mit Erfolg die ersten 4 Volksschuljahrgänge durchlaufen haben.

Aufnahmeprüfung für alle Klassen am Sonnabend, d. 2. April, vorm. 8 Uhr. Meldungen an den Unterzeichneten baldigst erbeten.

Hahn, Rektor.

Preiswerte Lebensmittel

II. Landfleischwurst
Pfund 1.00

ff. Preßwurst
Pfund 1.00

II. rohe Polnische
Pfund 1.60

ff. Salami
Pfund 1.80

ff. Teewurst
Pfund 2.10

ff. Räucherspeck
stark, Pfund 1.30

ff. Edamerkäse
Pfund 1.00

ff. Limburger
Pfund 1.00

ff. Emmenthaler
ohne Rinde
Karton 6 Ecken 1.20

ff. Camembert
Karton 3 Ecken 0.70

ff. Harzerkäse
70 Stück 1.50

hochfeine Bücklinge
Pfund 0.28

Käse 5 Pfd. 1.25

Delikatess-Schnitzel
1/2 Pfund 0.20

Delikatess-Schmelzen
1/2 Pfund 0.25

engl. Bratheringe
8-1 Dose ca 40 Stück
nur 4.00

ff. Fleischsalat
in Majonaise
1/2 Pfund 0.35

Arthur Kutzner,
Markt 18

Zweiggeschäfte:

Jägerstraße 2,
Ecke Warmbrunner Str.

Bahnhofstr. 43c,
a. d. E. Bolkenhainer Str.

Die nächste Vorlesung
d. Regierungsbaurats
Ettorriotti am Don-
nerstag, den 17. ds.
Mts., fällt aus.
Die nächste Vorlesung
findet Donnerstag, d.
24. d. Mts., statt.

Wolfspitz

angelaufen.
Geg. Erh. d. Unkosten
abzuholen im
Hotel Schwan.

Dackelhündin

Dere, Stenemarte
Schönan, entlaufen.
Geg. Entgeld abzugeben.
Schmiedeburg. St. 10, II

Ohrring, antik,
verloren.
Geg. Belohn. abzugeben.
Bahnhofstr. 72, II, r.

Gold. Brosche

(Erbschaft, Altertum),
a. d. Waise v. Verlobt.
n. Hirschberg verlor.
Geg. Belohn. abzugeben.
Grunerstraße,
Rantstraße 41, II.

Kleider

stets das Neueste
enorm billig

Rahmer

Zelderhaus 21

Ich suche eine 16., 18.

Wander- Gefährtin

die bei agent. Bureaus
mir abgesetzt aus te. Ru-
meradin u. Bessenoj.
werden möchte. Alters-
angabe erwünscht.
Bermittl. u. U 894
durch den „Boten“.

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 17. Februar,
von früh 10 Uhr ab, werde ich den Nach-
laß der verstorbenen Frau Emma Gärtner
in Hirschberg i. Schl., Struthstraße 5,
bestehend aus:

Kleiderschränken, Glasschrank, Speise-
schrank, Büfett, Tischen, Stühlen,
Spiegel, Kinderwagen, Kleidungs-
stücken, Haus- und Küchengeräten
und anderem mehr

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Franz Sack, Auktionator und Taxator,
Hirschberg i. Schl., Hellerstraße 8.

P. P.

Dem sehr geehrt. musikal. Publik. bringe
ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich die
Vertretung der Firma S. Bedstein

übernommen habe u. händlg. die gangbaren
Modelle dieser Instrumente am Lager halte.

Gleichzeitig mache ich auf mein sonst sehr
reichhaltiges Lager aufmerksam, welches
noch folg. Fabrikate aufweist: Ed. Seiler,
Hubert, Mannbora, Liebia, Albrecht.

Bei Interesse bitte ich um unverbindlichen
Besuch.

Pianohaus Aug. Benedix.

Gernspracher 181.

Männer!

Jeden Alters, neue
Kraft und erhöhte
Leistungsfähig-
keit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame
Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger
Schwäche, Schwächen der besten Kräfte,
körperlichen u. nervösen Schwachzuständen
In den Apotheken zu haben. Originalpackung 70
Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch
ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne
jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto,
Probe u. aufklärende Broschüre m. zahlreichen
begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen
über die verblüffende Wirkung völlig disk.
durch Generaldepot:

Elektan-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Je 10000 RM. und 20000 RM.
mir anvertrautes Privatgeld

zur mündelsicheren Hypothek 30.00 auszuleihen.
M. Conrad, Hirschberg i. Schl.,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Akzept-Austausch

sucht sol. Firma; gewährt wird event. Teil-
diskont. Angeb. unt. N Z 260 an Invaliden-
bank, Leipzig, erbeten.

Rundeiche

gesucht.
Angeb. unt. N 822
an den „Boten“ erbet.

Geldverkehr

2-3000 Mark

sofort gesucht auf sehr
gute Hypothek aca. gute
Zins. auf Land, bitte
vom Selbstgeber.
Gefl. Angeb. u. A 832
an den „Boten“ erbet.

200-300 Mark

bei best. Sicherheit u.
hohen Zinsen für sol.
gef. Rückzahlung nach
Verabredung.
Angeb. unt. B 833
an den „Boten“ erbet.

4-6000 Mark

1. Hypothek
gef. a. Baugrundstück l.
Schreiberhan, beste
Lage, 8250 qm.
Zuschr. m. Ang. d. Be-
ding. u. O 837 an den
„Boten“ erbeten.

1500 Mark

auf 1. Hypothek auf
Landhaus gesucht.
Angeb. unt. Z 875
an den „Boten“ erbet.

Wer leiht demjenigen

1000-1500 RM.

der ihm eine schöne,
mittlere Wohn-
ung aubaut u. v. April ab
vermietet? Der: Zis-
lerthal-Erdmannsdorf.
Gefl. Ang. u. U 872
an den „Boten“ erbet.

2000-3000 M.

sofort gesucht auf gute
Hypothek u. hohe Zins.
vom Selbstgeber auf
ein ertragsreich. Land-
grundstück m. schönem
Garten.
Gefl. Ang. u. H 883
an den „Boten“ erbet.

Auf ein schönes, maj.
Gaugrundstück im Ge-
birge m. Bäumen, etc.,
werden

2000 Mark

sol. als Hypothek bei
guten Zinsen gesucht.
Angeb. unt. K 885
an den „Boten“ erbet.

200 Mark

bei guten Zinsen und
hoher Sicherheit sofort
gesucht. Rückzahl. nach
Verabredung.
Gefl. Ang. u. G 882
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Neu erbautes

Hausgrundstück.

elektrisch Licht, 3 Zim.
u. Küche, m. Obstg.,
zu verkaufen.
Angeb. unt. P 824
an den „Boten“ erbet.

An verkaufen:

Haus in Krummh.
10 Zimmer, Stallung,
viel Nebengelände, ein-
sch. a. Erholungsheim.
Zuschriften u. U 828
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Gesuche

Villa

od. Landhaus a. H. gef.
Ausf. Angeb. nur vom
Besten unt. B. C.
496 an Rudolf Woll,
Breslau.

Pachtungen

Villa

in Ober-Schreiberhan,
schöne Lage (Löss-
vulkan), 9 Zimm., viele
für 100 Aul. zu verp.
Kaut. erforderl., mögl.
Pensionär. Näheres v.
Beißer (Breslau).
Angeb. unt. N 886
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaftliche

Pachtung

32 Morgen groß, sofort
abzutreten.
Zu erf. u. W 874
durch den „Boten“.

Landwirtschaft

wer bald a. pacht, gef.
wenn mögl. m. Bräu-
ereibill. Ausf. Ang.
unt. N 910 an den
„Boten“ erbeten.

Röstkaffeestets frisch
gebrannt**A. Scholtz**Suche zum 1. April
d. J. od. spät. 1 gangb.**Pacht-
Bäckerei**in Stadt od. Land, wo
2-3000 Mt. zur Ueber-
nahme genügen.Angeb. unt. C 900
an den „Boten“ erbet.**Tiermarkt**Wegen Umstellung des
Betriebs verfaule**4 Pferde**Stein,
Rauemburg a. O.Antischinken Hotel
Deutsches Haus, Oba.
Zwei ganz starke, mit-
teljährige**Arbeitspferde**und einen schönen
dreijähr. Kappen
zu verkaufen
Oswald Hoffmann.

Suche gute

Milchkubrotb., am liebsten mit
Ralb, sofort zu kaufen.
G m r l g,
Petersdorf i. N.**Gute Mäher
Doggenshündin**nur in beste Hände zu
vergeben.
Zucht unt. Z 897
an den „Boten“ erbet.**Stellenangebote
männliche****Jazzbandspieler**m. elo. Schlagzeug, i.
jedem Sonntag gef.
Angeb. unt. T 871
an den „Boten“ erbet.

Suche tüchtigen

Mechanikera. Teilhab., ev. Ein-
heirat, Ang. u. V 873
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiger

**Glaschleifer-
Schiffen**sofort gesucht.
Angeb. unt. S 870
an den „Boten“ erbet.

Kräftiger

Bäckergehilfefür sofort gesucht.
G. Waldorn,
Conradswaldau,
Station Rothenbach.

Jungere Mann als

Wagenlenker

gesucht.

Robert Ganser,

Petersdorf i. N. Nr. 50

Ackerkutschernicht unter 17 Jahren,
der alle landwirtschaftl.
Arbeiten versteht, stellt
zum 1. März ein
Erbschaftsamt
Petersdorf
bei Piesbau, Kreis Ran-
dshut.

Jüngeren

Arbeitsburschenstellt ein
Gust. Wende,
Pilsbachtal 51.**Sauburschen**unter 16 Jahren, sucht
per bald
Franz Pohl,
Schilbauer Str. 20.**Jüngerer Bursche**zur Landwirtschaft,
für bald gesucht.
Arnoldstr. 182.**Wir suchen
Lehrstellen**f. unsere Konfirman-
den a. Schmeib, Schmel-
der, Gärtner, Schuh-
macher u. Bäcker.
Kreislanderheim
Edenborn i. Schl.Für Ostern 1927 suche
ich einen Knaben, wel-
cher sich als**Konditor**ausbilden möchte. Ang.
nur schriftl. mit selbst-
geschrieb. Lebenslauf,
Schulzeugnis sind zu
richten an Konditorei
A. Reige, Striegau.Jüngere, anständiges
Mädchen als**Kochlehrling**gegen Hilfe im Haus-
halt für Schloss a. 1.
März gesucht.
Angeb. unt. E. S.
postlag. Volkshaus.**Lehrling**aus am. Kam. per 1.
April von Kolonialw. ver-
trieben, gesucht.
Angeb. unt. L 908
an den „Boten“ erbet.**Stellengefuche
männliche****Kontorist**19 J. alt, u. mit allen
Bureauarbeit. ver-
traut, sucht per 1. od. 15. 3.
Stellung.
Angeb. unt. M 909
an den „Boten“ erbet.**Kapok-Bertreter**für intensive Bearbeitung des
gesamten Verbraucherkreises,
b. eingef. gesucht. Angebote mit
Referenzen erbeten.**Kapokwerke u. s.
Potsdam.**

Wer will

monatlich 300 Markmit nur M. 18,— Anfangskapital erzielen?
Nährige Mitarbeiter erhalten außerdem
M. 100,— Fixum monatlich und M. 50,—
Bureauauskunft, sowie eine neue Schreib-
maschine gratis. Verlangen Sie sofort
kostenlose Auskunft von
F. A. Siegmund, Nürnberg, Weberplatz 11.Wir suchen für unsere Registratur
und Expedition eine tücht. u. zuverl.**Hilfskraft,**die mit allen vorkommenden Arbeiten
vertraut ist. Maschinenschreiben erw.
Nur schriftliche Angebote mit Gehalts-
ansprüchen und Lichtbild einzusenden. an
Eichhorn & Co., Filiale Hirschberg,
Hirschberg i. Schl., Promenade 29.Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, ev.
Vorzugsreise, Frauenschuljahr, Stellung als
Praktikantin
in größerem Haushalt, Fremdenheim od. dergl.
Familienanstellung und Taschengeld erwünscht.
Angebote an Berginspektor Lindorf,
Kreis Bitterfeld.**Hotel „Tannenhof“ Krummhübel**

Gesucht werden zum 1. März 1927:

Ein Hotel-Hausdiener

„ Abwasch-Mädchen

„ Zimmer-Mädchen

„ Servier-Fräulein.

Es kommt nur geschultes Personal in Frage.

Tüchtiger Tischlerin all. Arbeit. dauernd,
sucht sofort dauernde
Stellung hier oder
außerhalb.Angeb. unt. N 690
an den „Boten“ erbet.Suche f. m. Sohn, der
Ostern die Schule ver-
läßt, eine Lehrstelle als**Schweizer**Angeb. unt. F 881
an den „Boten“ erbet.**Stellenangebote
weibliche****Anständige,
saubere Frau,**sucht a. Mithilfe im
Haushalt an einigen
Wochentagen Frau
Ob.-Ang. R a n f,
Hirschberg i. Schl.**Ein anständig, ehrlich,
Mädchen**welches Lust hat, das
Kochen, Waschen u. den
Haushalt gründlich zu
erlernen. kann sich sof.
mehd. Bed. 1 Jahr
Verzeit ohne gegenf.
Vergütung.Hotel und Café
Kaffhäuser,
Piesbau i. Schl.,
N. Nebban.Zum Austritt am 1.
März d. J. gesucht
erfahrenes**Stubenmädchen**die Wäschebehandlung
versteht und über län-
gere Zeiträume a. guten
Häusern verfügt.
Meldung, sind zu richt.
an Fr. Gene-1-eidt,
Hirschberg i. Schl.,
Schönaustraße 11.**Bejagtes
Alleinmädchen**oder einfach. Stütze,
m. Koch- u. Nähten-
nissen. für kinderlosen
Haushalt a. 1. März
1927 od. später gesucht.
Angeb. unt. F 890
an den „Boten“ erbet.

Sauberes, ehrliches

Mädchenzu aller Arbeit zum 1.
März gesucht.
S e r m a n n,
Bahnhofstraße 47.Suche für mein Haus-
halt ein sauberes, stu-
des, ehrliches**Mädchen**zum 1. März 1927.
Bäckerei Dürre,
Berlin-Friedenau,
Wienandstraße 26.**Charlottenheim
Krummhübel**

sucht a. 1. März tücht.

KüchenmädchenLohn 20 Mt. monatl.
Gelegenheit das Koch.
zu erlernen.**Jüngere
Arbeits-Mädchen**zum sof. Antr. gesucht.
C. Sieger-
Ant. Schwarzer
& Maronne,
Hirschberg, Schl.Für 1. März 1927 wird
ein ehrliches, fleißiges**Mädchen**für Hauswirtschaft u.
a. Bedienen der Gäste
gesucht.Feldschlösschen,
Buchwald i. Alb.Fleißiges, anständiges,
kinderliebes (1 Kind)**Mädchen**nicht unter 18 Jahren,
mit etwas Kochkennt-
nissen a. 15. 3. für den
Haushalt gesucht.Gertrud Hell,
Bad Warmbrunn,
Schokoladenhaus.**Bitter-Schokolade**die neueste
Geschmacks-
richtung**A. Scholtz**für Villenhaushalt a.
1. 3. gebildetes, besch.
gesundes, ev. junges**Mädchen**a. Pflege von 2 klein.
Kindern gef. Schneid-
Plätten u. etw. Haus-
arbeit wird verlangt.
Reinliche u. beste Em-
pfehlung. Bedingung.
Bewerb. m. Lebenslauf
Bild u. Gehaltsanfr.
an Fr. Teichmann,
Barmbrunn, Rast,
Barmbrunn Str. 9.

Suche zum 1. März

kräft. Mädchenf. kleine Landwirtschaft.
Richard Risch,
Seifersbach i. N. Nr. 1

Kräftiges u. sauberes

Mädchenfür bes. Haushalt zum
1. 3. gesucht. Ang. mgl.
m. Zeugnisabschriften
unt. J 126 postlagd.
Schönbach, Fr. Van-
desht, erbeten.Suche zum 1. März
anständiges, ehrliches**Dienstmädchen**nicht unter 18 Jahren.
Paul Elger,
Bad Warmbrunn,
Fremdenb. „Rübenack“**Ältere, rüst. Frau**für dauernd in klein.
Haushalt gesucht.
Angeb. unt. B 899
an den „Boten“ erbet.

Jüngere

Bedienungzum Reinigen d. Bu-
reaus (tägl. 1-2 Stb.)
für sofort gesucht.
Automobil-Zentrale
Sermann Rauer,
Briegstraße 22.

Verheirathetes

Büfett-Fräuleinmit guten Zeugnissen
aus ersten Häusern a.
sofortigen Antr. gef.
Nicht unt. 25 Jahren.
Ausführliche Bewerb.
mit Lichtbild unter C
904 a. d. „Boten“ erb.Gef. a. 1. 3. saub., ev.,
zuverlässiges**Zimmer- oder
Hausmädchen**für Villenhaushalt im
Gebirge 4 Familien-
mitallender, 8 Angest.
Zeugnisabschr., Ge-
haltsanfr., Bild ein-
senden unt. F 902
an den „Boten“.

Prinz-Heinrich-Baude

Sonnabend, den 19. Februar 1927:

Schweinschlachten u. Baudenfest

Stellenge suche weibliche

Solides, anständiges
Fräulein, 28 J., sucht
Salon-Stellung als
Stütze

in Bader od. Geschä-
ften. Perfekt im Kochen,
Bäcken, Einwecken usw.
Schon mehr Jahre in
Stellung, A. H. a. Gut.
Antritt 15. April, 1. 5.,
auch später. Ang. unt.
M. Sch. 109 ruftrag.
Goldberg i. Schl.

Junack, begeres Mädchen

1. Stell. a. Kind, taug-
lich, Ang. u. T. 834
an den „Vote“ erbet.

2. Mädchen, 20 J. a.,
sucht 15. 3. od. 1. 4.
Stellung als

Mittelmädchen.

Angab. unt. R 869
an den „Vote“ erbet.

Heft. Stütze i. Tanca-
stellung. Ang. u. D.
879 an d. „Vote“ erbt.

Stellg. i. Haushalt

Sucht bes. l. u. Mäd-
chen, in häusl. Arb.
erfahren, gut Schneid.
Angab. unt. W 896
an den „Vote“ erbet.

Für meine Tochter, 20
Jahre alt, ev., suche i.
zum 1. April

Stellg. i. Haushalt

Selbst ist gew. im
Haushalt, firm im
Plätten, Sticken usw.
Ham-Anschluß erw.
Franz W. Andolp,
Pichtenau bei Randau.

Älteres, begeres Mädchen

m. langj. Frau. und
a. Kochkennn. sucht v.
1. 8. 1927 Stell. in nur
bes. Hause. Ang. u. F.
903 a. d. „Vote“ erb.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
preiswert zu vermiet.
(1 oder 2 Personen).
Steinstraße 12.

Möbl. Zimmer

1. 1. 3. an Herrn zu
vm. Richte Burgstr. 3, II

Mbl. Altm. m. Küch.
Dennk. an geb. Dame
oder Ehepaar a. verm.
Contenst. Ang. u. K.
907 a. d. „Vote“ erb.

Werkstatt

Nähe Bahnhof Bha.-B.,
ca. 80 qm, heizb., mit
elektr. Kraftanschl., zu
verm. Ang. u. T. 893
an den „Vote“ erbet.

Sonniges, möbliertes
Zimmer

renoviert, an nur sol.
Dame oder Herrn zu
vermieten.

Bergstraße 13, I, rechts.

Mietsge suchte

Guthe

in Hermisdorf-An. od.
Bad Warmbrunn, per
lofort, spätestens zum
1. April

Villa

7-8 J. u. Bad, evtl.
1 Jahr Miete im vor-
aus bezahlt. Späterer
Kauf nicht ausgeschlossen.
Angab. unt. A 876
an den „Vote“ erbet.

Vereinsanzeigen

Männer-
Gesangverein.

Freitag, abds. 8 Uhr,
im „Kronprinz“:

Probe

mit Orchester.
König Laurins Rosen-
garten. Unbedingt voll-
ständig erscheinen.

Mieterschutz- Berein

Warmbrunn-
Hermisdorf.

Jahres-Haupt- Versammlung

Sonnabend, den 19. 2.,
abends 8 Uhr, in
Warmbrunn im Bres-
lauer Hof.
Blätige Tagesordnung
kein Mitteil. fehlte.
Der Vorstand.

Freiwillige
Turner-Kamerwehr.

Freitag, den
18. Februar,
abends
8 Uhr:

Appell

Gasth. a. gold. Schwert

Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.

Donnerstag, 17. Februar, abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung
im Gasthof „Zur Post“, Cunnersdorf.
Der Vorstand.

Der diesjährige

Masken-Ball

im Felsenkeller
(Cavalierberg)

findet

Sonnabend, den 19. Februar d. J.,
abends 8 Uhr, statt.

Gute Musik, Überraschungen, sowie
moderne Tanzvorführungen.
Tanzlehrer Heinrich und Frau.

Berein der Musikfreunde.

17. Abonnementskonzert

Donnerstag, 17. Febr., abends 7½ Uhr,
Kunst- und Vereinshaus:

Kammerjänger

Heinrich Knote

Selbstenor d. Münchener Staatsoper.
Am Flügel: Franz Volkmann.
Karten Buchhandlg. Köhle u. Abend-
kasse, auch Stehplatz u. Schülerkarten.

Voranzeige!

„Berliner Hof“

Sonnabend, 19. Februar, abends 8 Uhr:

Preis-Masken- und Lumpenball.

Gasthaus „Zum gold. Frieden“

Heute Donnerstag, den 17. Februar:

Großes

Schweinschlachten!

Vormittags von 11 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Es laden freundlich ein
Otto Dehmel und Frau.

„Rüchel“ • Schwarzbach.

Sonntag, den 20. Februar:

Beginn des

groß. Preisschießens

1. Preis: Ein Herrenfahrrad.

2. Preis: Ein Chaiselongue.

3. Preis: Eine Korbgarntur

und weitere wertvolle Preise.

Voranzeige!

Schweizerei • Schwarzbach

Sonntag, den 20. Februar:

Lumpenball!

Schöps Gasthaus • Stonsdorf.

Freitag, den 18. Februar er., laden zum

Damenkaffee

freundlichst ein H. Schöps und Frau.
Herren herzlich willkommen!

Gasthof zur Erholung, Hermisdorf u.

Sonnabend, d. 19. Februar 1927:

Großer Preis-Maskenball.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freunbl. ein Familie Scholz.

Voranzeige!

„Nordpol“ • Hermisdorf u.

Sonntag, den 20. Februar:

Damen-Kaffee

Voranzeige!

Rynwaffer • „Rübezahl“

Auf vielseitigen Wunsch nächsten Sonntag

Groß. Preis-Lumpen- und Maskenball.

Brauerei Ursdorf i. R.

Donnerstag, den 17. Februar:

Groß. Schlacht- u. Bodbierfest.

Ab 10½ Uhr: Wellfleisch,

Danach: Wellwurst.

ff. Bodbier, Würzburger u. sonst. Biere.
Musikalische Unterhaltung pp.

Um zahlreichen Besuch bitten
F. Fechner und Frau.

Breslauer 6-Tage-Rennen

vom 17.—23. Februar in der Jahrhunderthalle. Benutzt die Sonntagsfahrkarten, von Sonnabend mittag 12 Uhr bis Montag früh 9 Uhr gültig.

Labora-Freunde!

Von interessierter Seite werden dauernd Gerüchte u. Zeitungsnotizen über den Labora-Warenvertrieb, Hamburg, verbreitet, um Interessenten von dem Ankauf von Fahrrädern abzuhalten.

Der Reichsverband deutscher Versandhäuser e. V. Hamburg, welcher die Interessen seiner Mitglieder wahrnimmt, erklärt hiermit, daß alle diese Gerüchte und der Inhalt dieser Zeitungsnotizen unwahr und irreführend sind. Gegen die Verbreiter dieser Gerüchte und die Veranlasser dieser Zeitungsnotizen werden wir Strafanzeige erlassen, sobald uns solche bekannt werden.

Wir bitten die Kunden des Labora-Warenvertriebes, Hamburg, derartige Verbreiter von Gerüchten uns namhaft zu machen, damit wir dagegen einschreiten können.

Der Labora-Warenvertrieb liefert nach wie vor seine erstklassigen Fahrräder zu den bekannten Bedingungen und kommt seinen Verpflichtungen auf das Prompteste nach.

Reichsverband deutscher Versandhäuser e. V. der Vorstand, gez. Lange, Beglaubigt, der Syndikus gez. Dr. W. Eggert, Rechtsanwalt.

Labora-Freunde!

Laßt Euch nicht durch die irreführenden Auslassungen einer neidischen Konkurrenz einschüchtern und deckt Euren Bedarf nach wie vor beim

Labora-Warenvertrieb

B. Siggel & Joh. Glagow, Hamburg 15
Spaldingstraße 160 „St. Georgsbürg“



Tokayer, süß und fettsüß
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung
Hirschberg, Schl. Markt 38

Wer
ganz harte Seife
wünscht,

kauft meine weiße
Salgkernseife, die infolge ihrer Herstellung u. Lagerung von verblühender Verwendungsdauer ist.

Das Pfund nur 60 Pfennige.
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik
H. Maul,

Lichte Burgstraße und Poststraße.

Futterrüben,
frühe und späte
Gnatharionfeln,
Speisefartofeln
in Wagonladungen
(Sackkartoffeln auch i.
Stückgut)
franko allen Stationen
bittst abzugeben
Paul Kadelbach,
Bandesproduktions-
Großhandlung,
Mossb. 6. 65 lll,
Teleph. Görlitz 1543.



Blüschiosas
Chaiselongues
Metallbetten

weiß, 90x190 cm, mit
Matrassen, auch prsw.
zu verlauf. Wagner
Mühlstrabenstraße 81.

Ziegen- Felle Zickel-

kaufe höchstsehr
R. Liebe,
Neuherrn Burgstr. 9,
Telephon 713.

Gutgearb., mod., i. eig.
Verfäkt gefertigt, neue

Blüschiosas

85, 90, 100, 110 M.,

Chaiselongues

alle Farben u. Muster,
82, 88, 40, 43, 45, 50, 55
in Plüsch 65 Mark.

Stofflosas,

gebraucht und neu,
spottbill. am Lager.
Teilzahl. achattet, bel
Barzahlung Geschenke.
Dinger, Dll. Burgstr.
3 im Tapeziergeschäft,
2 Schaufenster, kein
Laudenstand.

Futtermittel!

Anbiete ab meinem
Lager Petersdorf i. R.
Erbsenmehl, 50%,
Sojabrot,
Dammwollsaatm hl, 50%
Reinfuchsenmehl,
Futterhädel
aus frisch eingetroffen.
Lieferung.

Karl Schiller,
Zweitstelle
Petersdorf, Tel. 106.

Runder oder ovaler
Mahagoni Tisch
zu kaufen gesucht,
Angeb. unt. 11 905
an den „Boten“ erbet.

Zum Verkauf:
1 sehr gut erhaltene
schw., Halbautomatische
Windseerkante,
Kal., 18 5 Schuh,
1 Doppelflinte, Kal. 16
1 Prismenglas (Gör.),
1 gut erhalten,
1 lederne Handtasche,
Aufschränke
Berliner Hof,
Müller.

Handrollwagen

12 Zentner Tragkraft,
(von, auch für kleines
Pferd), sol. verläßlich
Verdienststr. 3, pl., z.

Kast neuer Gehrock- Anzug

Gr. 50, ist zu verlauf.
Schneiderm. Dierawa
Gellertstraße 7, I.

Täglich frisch geröstet
gelangt in über
6000 Niederlagen
(durch Plakate kenntlich)
nur in Originalpaketen zum Verkauf
Richard Poetzsch, Leipzig
Ehemals Königl. Hoflieferant
Groß-Kaffee-Rösterei

Gäml. Roh-Felle

kaufen höchstsehr
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dll. Burgstr. 10.

2 mod. Masken

511, zu verkaufen.
Neuh. Burgstr. 21, II

Trinkt Althelber Prinzenbrud.

Alleinvertieb
Oskar Gries, Wein-
archbd., Girsbach, Schl.
Telephon 748.

Weidepfähle

17,50 Naumeter, 1
Meter lang, Lärche,
verläßlich Binger,
Doberschütz.

la Herings- Salat

mit Fleisch und
Mayonnaise,
1/2 Pfd. nur 25 Pf.
Richard Krause.

Krach in der Ehe.



Was ist nun wieder passiert? — Wer ist wieder schuld? — Natürlich der Mann! Wer denn sonst? Wir Männer sind immer schuld!

Ihre Frau hat ganz recht. Sie haben es wieder mal nicht verstanden, das Richtige zu wählen. Sie hatte Ihnen ausdrücklich gesagt, dass Sie ihr

CASANOVA HAUSORDEN Cigaretten

mitbringen sollen, weil das ihre Lieblingsmarke und die einzige Cigarette ist, die ihr schmeckt. Aber Sie haben sich eine fremde Sorte aufreden lassen und glaubten, die sei auch so gut!

Geschieht Ihnen ganz recht! Ihre liebe Ehehälfte hat also doch den feineren Geschmack! Wenn Sie also Ihre Frau wieder lächeln sehen wollen, besorgen Sie ihr rasch die gewünschte

CASANOVA HAUSORDEN zu 5 M

Die

Restbestände in Wintertrikotagen

Kinder-Unterhosen
Herren-Futterhemden
Herren-Einsatzhemden
Herren-Futterhosen
Herren-Normalhosen

wie

Damen-Schlüpfer
Damen-Reformhosen
Damen-Leibchen
Damen-Unterröcke
Damen-Hemden

werden, um damit völlig zu räumen

10-20%

unter Preis verkauft.

Strobach

Nachf.
Arnold Hübner
Warmbrunner
Straße 6

Bettstellen u. Matratzen

aller Art.
Drahtziehergasse 3.

Hauterem
in Tuben u.
Schachteln

Emil Korb
& Sohn

Langstraße 14.

Geräumige

Verkaufshalle

mit 2 Schaufenstern in
Bad Hilsberg, am
Kurhaus, östl. A. 10.
Angeb. unt. E 830
an den „Boten“ erbet.

1 Fedbett a. Kauf. gef.
Angeb. unt. R 891
an den „Boten“ erbet.

Maskenball-

Artikel, Dominos, Karikatur-
Masken, Gold- u. Glibbertreifen,
Pfeifen, einfache und elegante
Kopfbedeckungen, Bockbiermütz.,
Verlobungsgegenstände,
Schlepppreise, Lose, Riesen,
Tanzkontrollen, Tanzbäumen.
Größte Auswahl!
Bekannt billige Preise!

Martin Bandmann

Bahnhofstraße 29,
gegenüber der Gnadenkirche.
Telephon Nr. 678.

1 dunkelblauer
Anzug,
1 Gutaway

zu verkaufen.
Günthersdorf,
Blücherstraße 10, II. L.

Knabenanana und
Joppe,

f. 10-11 R. k. neu, zu
verf., da zu klein.
Angeb. unt. N 888
an den „Boten“ erbet.

Täglicher Eingang

entzückender **Frühjahrs-Neuheiten 1927**
in Kleidern * Blusen * Pullovers * Kostümen * Mänteln

☛ Besichtigung im 1. Stock gern gestattet! ☛

Konfirmanden-Kleider · Konfirmanden-Anzüge
in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen!

G.A. Milke

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 9—11

Inh.: **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens.

Zweiggeschäft: **Schmiedeberg i. Rsgb.**

Kleiner, transportabl.
Rackelofen
billig zu verkaufen
Berischdorf, Bergstr. 4.

Gich. Schreibtisch
mit Sessel, neu, 115 M.
Warmbrunner Str. 35,
Quergebäude.

Verhan.-Manteltrag.,
schwarz, f. 10 M. zu
verf. Ang. n. P 868
an den „Boten“ erbet.

Kopier-Maschine
Mod. Soenned., a. vst.
Greiffub, Str. 82, pt.

Wir empfehlen als billig u. gut

Leipziger Allerlei 1/4-kg-Dose **1.00**
Leipziger Allerlei mittelfein 1/4-kg-Dose **1.30**
Karotten 1/4-kg-Dose **0.48**
Gemüse, Erbsen 1/4-kg-Dose **0.70**
Junge Erbsen, mittelfein 1/4-kg-Dose **1.05**
Junge Schnittbohnen 1/4-kg-Dose **60 70 90** ⚡
Junge Brechbohnen 1/4-kg-Dose **70 u. 90** ⚡
Praibei-beeren i. Zucker lose Pfd. **70** ⚡
20-Pfund-Eimer **13.00 M**

Backobst, gemischt Pfd. **90 70 40** ⚡
Backpflaumen Pfund **60 50 40** ⚡

Apfelsinen, blutgemischt und süß
1/2 Dutzend **1.10 M 85 65 55 45** ⚡
Bittere Orangen zu Marmelade

Matjes-Heringe, hochfein
Malta-Kartoffeln
Hering i. Gelee 1-Pfd.-Dose **50** 1-Lit.-Dose **85** ⚡

Aulich & Nieborowsky
Hirschberg Bad Warmbrunn

Reemtsma-Gidon, 4-Pfennig-
Zigarette,
auch für Wiederverkäufer z. Großhandelspreise
empfiehlt

Julius Ronge, Hirschberg i. Schl.,
Schilbauer Straße 6. Tel. 776,

Bei Entnahme von 1000 Stück auf einmal
1 Spiel Karten gratis.

Das Tagesgespräch von Hirschberg

ist unsere

„Süße Woche“

Zu fabelhaft billigen Preisen geben wir nur solange
der Vorrat reicht folgende Waren ab:

1/2 Pfund Milch-Bonbons , gepackt	nur 35 Pfg.
1/2 Pfund Milchnuß-Bonbons , gepackt	nur 45 Pfg.
1/2 Pfund Delikatess-Eiswaffeln	nur 55 Pfg.
1/2 Pfund Facon-Pralinen mit Staniol	nur 45 Pfg.
1/2 Pfund Facon-Pralinen , erste Mischung	nur 55 Pfg.
1/2 Pfund Dessert-Pralinen (mexikan. Mischung)	nur 65 Pfg.
1/2 Pfund Rumkugeln	nur 48 Pfg.
1/2 Pfund Weinbrandbohnen , gute Qualität	nur 68 Pfg.
1/2 Pfund Brustkaramellen , gepackt	nur 35 Pfg.
1/2 Pfund Italienische Bissen mit Rosinen	nur 65 Pfg.
2 Tafeln Vollmilch-Schokoladen à 100 gr	nur 62 Pfg.
3 Tafeln Haselnuß-Speise-Schokoladen à 100 gr	nur 85 Pfg.

Beachten Sie unsere Qualitäten
bei fabelhaft billiger Preisstellung!

Zuckerwarenhaus „Record“
Hirschberg i. Schl., Markt 49